Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen zur Dorferneuerung

Markt Kohlberg, Lkr. Neustadt a. d. Waldnaab

Regierungsbezirk Oberpfalz

Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen zur Dorferneuerung

Markt Kohlberg, Lkr. Neustadt a. d. Waldnaab

Regierungsbezirk Oberpfalz

Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz
Verfahren 694036 / Teilnehmergemeinschaft Kohlberg II

Stadtplanerin Dipl.Ing. Yvonne Slanz
transform
Luitpoldstraße 25
96052 Bamberg
Tel. 0951 70043880
www.transform-online.de

in Zusammenarbeit mit:
Dipl.Ing. Heike Heldrich M.A.

Mitarbeit GIS:
Friedolin Michel

Textteil zu Vor- und Frühgeschichte und Denkmalkarte Archäologie bearbeitet durch
Dr. Gabriele Raßhofer (Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Dienststelle Regensburg, Referat Z I)

Ortsbegehung gemeinsam mit
Dr. Gerhard Ongyerth (Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege) am 10. August 2009

Fertigstellung November 2009

Inhaltsverzeichnis

Naturraum und Lage 4
Siedlungsgeschichte 7
Historische Ortsstruktur 13
Gegenwärtige Ortsstruktur 19
Räume und Bauten des historischen Ortsbilds 20
Unterstützung der Nachqualifizierung und Revision der Bayerischen Denkmalliste 27
Anhang 31
Auszug aus dem Grundsteuerkataster von 1841 32
Quellen-, Literatur- und Abbildungsverzeichnis 35
Kartenteil 38
Fotodokumentation 49

Naturraum und Lage

Naturräumliche Gegebenheiten

Der Markt Kohlberg befindet sich rund 15km südwestlich von Weiden im Oberpfälzischen Hügelland. Die Siedlung liegt auf einer Höhe von 482m über NN auf einer weit herausgehobenen Permotriasscholle. Die bei Kohlberg mindestens 200m starke Sedimentserie der Permotrias[1] umfasst eintönige rot-rotbraune-graue Sandsteine, Letten und Fanglomerate (Erl.GK, S.48). Auf den Osthängen der Permotrias sind teilweise Lehmdecken bis zu 1m Stärke vorhanden. So auch nordöstlich von Kohlberg, wo sich nahe der Straße nach Hannersgrün eine alte Lehmgrube befindet (Erl.GK, S.60) und während des gesamten 19. Jahrhunderts eine Ziegelei betrieben wurde[2]. Aus dem Verwitterungsmaterial der Permotrias entstanden meist steinige, grusige, leichte Böden, die zu den geringen Ertragslagen in Bayern gehören (Erl.GK, S.106) und eher wald- als landwirtschaftlich genutzt wurden (Erl. GK, S.5). Trotzdem war in Kohlberg 1661 Lebens- und Erwerbsgrundlage „ausschließlich die Landwirtschaft und das *Bräuwerk*“ (HAB, S.85).

Nahe Buntsandsteinbrüche finden sich bei Seugast und in der Gegend von Großschönbrunn (Zenger, Schwedenturm, S.74), der vereinzelt an Bauwerken aufscheinende Granit dürfte aus der direkten Umgebung stammen.

Das Klima ist durch die Lage im Regenschatten der Fränkischen Alb mäßig feucht, die mittlere Jahresniederschlagsmenge beträgt 600-800mm. Die Lufttemperatur beträgt im Jahresmittel 7,5°C (Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands).

Die Vegetation besteht überwiegend aus Kiefer, spärlich sind Fichte, Eiche und andere Laubbäume beigemischt. Noch um 1700 war Mischwald vorherrschend (Zenger, Köhlerei, S.41). Erst der hauptsächlich durch die Kohlholzentnahme verursachte Raubbau an den Wäldern[3] einhergehend mit einer einseitigen Aufforstung mit Kiefer und Fichte[4] führten zur heutigen Vorherrschaft der Kiefer. Das Ende dieser seit dem frühen Mittelalter mit der Eisenerzverhüttung einhergehenden intensiven Nutzung der Wälder kam Ende des 19. Jahrhunderts[5], als nach dem Bau der Bahnlinie Nürnberg-Weiden 1875 die Holzkohle und der zwischenzeitlich beigemischte Torf[6] allmählich von Steinkohle und Koks aus dem Ruhrgebiet abgelöst wurden (Zenger, Torf, S.121).

Auf dem Permotriashöhenzug entspringen meist schwächere Quellen (Erl.GK, S.82). Bevor ab 1645 Wasser aus dem südöstlich gelegenen Quellgebiet Glaslohe über Holzröhren bis zum sog. Röhrenkasten am Marktplatz geleitet wurde, diente ein (1669 verfüllter) Ziehbrunnen der Wasserversorgung. Daneben bestanden auf dem damaligen Oberen und Unteren Markt zwei Hüllen, die primär als Löschwasserteich dienten. Seit 1979 ist die Wasserversorgung an das Netz des Zweckverbandes „Steinwaldgruppe“ angeschlossen (Prösl).

Topografische Lage

Der Naturraum um Kohlberg zeichnet sich durch ein flach reliefiertes, durch große, zusammenhängende Wälder geprägtes Landschaftsbild aus, lediglich südlich von Kohlberg ist das Relief etwas stärker ausgeprägt. Kohlberg selbst liegt am Nordhang der Kohlberger Höhen auf einem leicht von Süden nach Norden geneigten Höhenrücken. Im Westen und Norden fällt der Höhenrücken etwa 30m stark ab, nach Norden in die Aue des Eichelbachs und nach Westen in den mit mehreren Weihern besetzten Schelmesgraben. Am als Sporn ausgebildeten nördlichen Ende des Höhenrückens thront die evangelische Pfarrkirche mit dem ummauerten Kirchhof in burgähnlicher Lage. Im Anschluss an die Eichelbachaue, die mit unter 450m über NN den tiefsten Punkt der Gemarkung bildet, steigt das Gelände nach Nordwesten und Norden allmählich wieder in Richtung Staatsstraße 2238 an. Im Osten fällt das Gelände sanft in Richtung Klingenbach ab, um danach auf bis zu 500m über NN anzusteigen. Auch nach Süden steigt das Gelände an, hier wird am Kohlbühl mit 589m über NN der höchste Punkt der Gemarkung erreicht. Der Ort liegt also trotz der herausgehobenen Höhenrückenlage durch die umgebenden Höhen relativ geschützt.

Die Gemarkung erscheint als Rodungsinsel, die langgestreckten flachen Hänge werden überwiegend ackerbaulich genutzt, während die feuchte Aue des Eichelbachs sowie die mit zahlreichen Weihern besetzte Tallage am Klingenbach eher als Grünland genutzt werden. Zudem wurde der Eichelbach zum Betrieb einer nördlich der Kirche in der Aue gelegenen Mühle herangezogen. Da die Wasserkapazität für den Betrieb kaum ausreichte (HAB, S.85), wurde südwestlich der Mühle ein Mühlweiher aufgestaut. Bedingt durch die Spornlage und die umgebenden feuchten Tallagen und Senken befinden sich die Wirtschaftsflächen großteils erst jenseits der Eichelbachaue. Lediglich im Süden und Osten ist eine größere Nähe der Wirtschaftsflächen zur Siedlung möglich. Die direkt an die Hofstellen anschließenden Grünbereiche, im Westen und Norden in relativ steiler Hanglage, wurden als Obstgärten genutzt und bildeten so einen im Uraufnahmeplan gut erkennbaren Obstbaumgürtel um den Ort aus, der sich heute noch in Teilen westlich des Marktplatzes und nördlich der Röthenbacher Straße erhalten hat. An Sonderkulturen lassen sich im Uraufnahmeplan mehrere verstreut liegende kleine Hopfenfelder ausmachen.

Der den Ort von Süden nach Norden durchquerende und vor der evangelischen Kirche zunächst nach Osten und nach etwa 500m nach Nordosten abschwenkende ehemals überregionale Hauptdurchzug (Hirschauer Straße–Marktplatz–Weidener Straße) sowie die den Kirchberg nördlich umrundende Röthenbacher Straße bilden die Grundstruktur der Ausdehnung des Ortes.

Historische Verkehrslage

Für die historische Verkehrslage Kohlbergs waren vor allem die südlich von Kohlberg auf den Höhen verlaufende sog. Hohe Straße und die Goldene Straße von Belang. Bei der Hohen Straße handelt es sich um eine bereits im frühen Mittelalter benutzte alte Heerstraße, die von Franken über Sulzbach und Hahnbach sowie die Kohlberger Höhen nach Osten verlief (Stark, S.14). Die sog. Goldene Straße war eine von mehreren Straßen in West-Ost-Richtung, die im hohen und späten Mittelalter vom Raum Nürnberg ins böhmische Becken mit Prag zielten und Teil einer weiträumigen Verbindung zwischen den Rheinlanden und Böhmen waren. Kaiser Karl IV. erklärte um 1355 die erstmals 1513 als Goldene Straße bezeichnete (Stark, S.19) Trasse Nürnberg-Lauf-Sulzbach-Hirschau-(Weiden)-Altenstadt-(Neustadt)-Bärnau-Tachau zur Reichsstraße. Im Böhmischen Salbuch von 1366/68 ist neben dem Verlauf auch die Geleitseinteilung vermerkt, zwischen Hirschau und Altenstadt fand der Geleitwechsel am Kohlberg statt (Schnelbögl, S.99). Ab etwa 1500 wird allmählich der kürzeren Route über Wernberg und Waidhaus der Vorzug gegeben (Stark, S.20). 1661 wird die durch Kohlberg verlaufende Straße als *Egrische Straße* und von keiner nennenswerten Bedeutung für den Markt bezeichnet (HAB, S.85).

Wohl eher von lokaler Bedeutung war die im Freiheitsbrief von Kaltenbrunn 1344 erwähnte Eisenstraße[7]. Der 1416 als Geleitstraße bezeichnete Höhenweg führte nördlich und östlich um Kaltenbrunn und weiter nach Röthenbach und Kohlberg (Glockner, Kaltenbrunn, S.98).

Die seit 1980 als Umgehung in einem weiten Bogen nordwestlich und nördlich an Kohlberg vorbeiführende Staatsstraße 2238 verbindet die Oberzentren Amberg und Weiden, die weiteren Straßen sind Gemeindestraßen. Noch etwas weiter entfernt verläuft die Bahnlinie Nürnberg-Weiden, der für Kohlberg nächste Bahnhof befindet sich im 4km entfernten Röthenbach.

Siedlungsgeschichte

Vor- und Frühgeschichte

Die bis heute vergleichsweise geringe Zahl vor- und frühgeschichtlicher Fundstellen im Landkreis Neustadt a.d. Waldnaab wie in der gesamten nördlichen Oberpfalz hat in der Vergangenheit zu der Annahme geführt, dass es hier vor dem Mittelalter keine regelhafte Besiedlung gegeben habe[8].

Gerade in den letzten Jahren haben Neufunde gezeigt, dass dieses Bild zumindest für die vorgeschichtlichen Metallzeiten falsch ist und weitgehend auf mangelnder archäologischer Forschung beruht.

Exemplarisch zu nennen ist die Entdeckung hallstattzeitlicher Grabhügel im Hohen Oberpfälzer Wald bei Lohma (Gde. Pleystein). Sie liegen weit außerhalb des alt bekannten Hauptverbreitungsgebietes der vorgeschichtlichen Grabhügel, dem Oberpfälzer Jura. Dort haben sich Hügelgräber als massive Steinmonumente nicht nur besonders gut erhalten, sie wurden auch besonders früh und intensiv Gegenstand von Grabungen. Außerhalb des Juragebietes ist dagegen bisher gar nicht systematisch nach Grabhügeln gesucht worden, einfach weil man nicht mit ihrer Existenz gerechnet hat.

Auch auf dem Gebiet der Siedlungskunde hat sich sowohl durch Lesefunde als auch durch Ausgrabungen einiges getan: Als Beispiele in der näheren Umgebung seien die Aufsammlung endneolithischer/frühbronzezeitlicher Oberflächenfunde am "Naabberg" bei Etzenricht und der Fund späthallstattzeitlicher Keramik bei einer Ausgrabung in der Altstadt von Weiden genannt. Besonders eindrucksvoll haben aber die jüngsten Untersuchungen am "Rauhen Kulm" gezeigt, dass das Bild vom vor- und frühgeschichtlichen Urwald im Norden der Oberpfalz revidiert werden muss: Es stellte sich heraus, dass der Berg in der Frühen Bronzezeit, der Urnenfelderzeit und der Frühen Latènezeit dauerhaft besiedelt war. Zu diesen Siedlungsphasen auf der Anhöhe müssen zwangsläufig auch landwirtschaftlich orientierte Versorgersiedlungen im Umfeld und natürlich auch die zugehörigen Gräberfelder existiert haben.

Kohlberg liegt topographisch gesehen am Übergang von den alt bekannten Forschungszentren im Süden und Westen der Oberpfalz zu der forschungsgeschichtlich vernachlässigten Region im Norden. Mit vor- und frühgeschichtlichen Fundstellen ist im Gemeindegebiet jedenfalls in größerem Umfang zu rechnen, als die wenigen bisher vorliegenden Anhaltspunkte dies zu erkennen geben.

(nachrichtlich übernommen von Dr. Gabriele Raßhofer, BLfD)

Von der Siedlungsgründung bis in die Jetztzeit

Aufgrund der Ortslage und der regelhaften Siedlungsform des Angerdorfes ist Kohlberg als Siedlung der hoch- und spätmittelalterlichen Rodungsperiode des 11.-14. Jahrhunderts anzusprechen (Gunzelmann, S.36+50; Born, S.135). Die Ortsnamensendung –berg verbunden mit der Rolle der Herrschaft Parkstein bei der Entstehung Kohlbergs[9] reihen den Ort in den von den Grafen von Sulzbach Anfang bis Mitte des 12. Jahrhunderts in der mittleren Oberpfalz betriebenen Landesausbau (Manske, S.38ff; Nitz, S.22). Auch das Nikolaus-Patrozinium der Pfarrkirche spricht für eine Entstehung der Siedlung in genannter Zeitphase, war der Hl. Nikolaus von Syra doch durch die Kreuzzüge im 11. und 12. Jahrhundert als Namenspatron sehr beliebt (Prösl). Der Ortsname Kohlberg selbst leitet sich von der am Berg betriebenen Köhlerei ab und ging auf die in diesem Zusammenhang entstandene Siedlung über[10] (Glockner, Kohlberg, S.143; Prösl).

Die Geschichte Kohlbergs ist von Anfang an bis ins 19. Jahrhundert mit Parkstein verknüpft. Ab 1189 staufisches Reichsgut (Glockner, Kohlberg, S.142), ging die Herrschaft Parkstein nach dem Aussterben der Staufer 1269 an Herzog Heinrich XII. von Niederbayern und somit an die Wittelsbacher (Prösl; HAB, S.24). In deren Besitz blieb das Amt Parkstein und somit auch Kohlberg in unterschiedlichsten Konstellationen, bis auf die kurze Phase der Zugehörigkeit zum Königreich Böhmen als böhmisches Kronlehen[11] (HAB, S.30ff) in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts, bis zur Gründung des Königreichs Bayern 1806 bzw. bis 1918. Bereits ab 1251 war die Herrschaft Parkstein an den bayerischen Herzog Otto II. den Erlauchten verpfändet (HAB, S.23), in dessen Salbuch von 1250 ein Richteramt in Kohlberg[12] und somit Kohlberg überhaupt erstmals erwähnt wird (Prösl). Auch im Urbar des Herzogtums Niederbayern (1301) findet sich *Daz dorf Cholberch* im Nachtrag Parkstein (1314) wieder (HAB, S.304; Glockner, Mantel, S.149).

1344 erhält Kaltenbrunn „alle die Rechte ( ) die der Markt da zu *Kollwerg* hat“ (Glockner, Kohlberg, S.151). Damit wird Kohlberg erstmals als Markt bezeichnet. Ein Gericht war vorhanden, Befestigung in Form des wehrhaft ummauerten Kirchhofs mit Torturm ebenfalls, nur eine Erwähnung bezüglich Abhaltung eines Marktes fehlt ebenso wie eine Ernennungsurkunde. Die nächste Erwähnung dezidiert des *margttes Kolperg* geschieht dann erst 1442 in der Urkunde bezüglich der Verleihung des Wappens durch Pfalzgraf Johann von Neumarkt (Prösl). Im Böhmischen Salbuch von 1366/68 wird *Kolberg* nicht ausdrücklich als Markt bezeichnet, die Angabe *Kolberg 26 wirte* (= Hauswirt, Hausherr; Schnelbögl, S.74) vermittelt jedoch einen ersten Eindruck von der damaligen Größe der Siedlung. Im 15. Jahrhundert waren es dann *34 wirte*[13] (HAB, S.63).

1421 entsteht aus dem bereits im Parksteinischen Salbuch von 1416 eingetragenen Gebiet (u. a. *das dorf genannt Kolberg*) das Gemeinschaftsamt Parkstein-Weiden im gemeinschaftlichen Besitz des Markgrafen von Brandenburg und des Pfalzgrafen von Neumarkt. Der

Status des Kondominiums erhält sich bis 1714 unter wechselnden obrigkeitlichen Zuständigkeiten der beiden Halbscheide, trotz gelegentlicher vorübergehender Vereinigungen (HAB, S.37f.). Die Struktur des Gemeinschaftsamts war nahezu ausschließlich agrarisch (HAB, S.65), trotz der zahlreichen Hüttenwerke im Gebiet. Das Dorfgericht Kohlberg war eines von sieben Gerichten mit regionalem Geltungsbereich, die dem Hofgericht in Parkstein unterstanden. Es umfasste mit Kohlberg die Dörfer Hannersgrün, Weißenbrunn, Artesgrün, den Hammer Röthenbach, die Falkenthaler Mühle sowie mehrere als öd bezeichnete und nicht einzeln aufgeführte Orte, und diente der Ausübung der niederen Gerichtsbarkeit (Ehaftrecht) (HAB, S.54f.).

1533 gelangt das Spital in Weiden in den Besitz von zwei Teilen des großen und kleinen Zehnts von Kohlberg (Glockner, Kohlberg, S.152), noch im Grundsteuerkataster von 1841 ist unter der Nr. 96 der *Zehentstadel* vermerkt. Das Parksteinische Steuerbuch von 1588 nennt unter *Kolberg* 51 Bürger, 48 Häuser, davon 34 „Höfe“[14], 19 Inwohner. Als Kammergüter scheinen das Brauhaus und acht kleine Weiher auf (HAB, S.305).

Während des Dreißigjährigen Krieges leidet das im böhmennahen Durchzugsgebiet gelegene Kohlberg wiederholt an Pest (1621, 1625 und 1635) und Heimsuchungen. So wird am 26. Mai 1634 nahezu der gesamte Ort einschließlich der Kirche durch Brand verwüstet (Prösl). 1636 sind nach dem Steueranlagenbuch des Amtes Parkstein von den auf vier Viertel verteilten 53 Häusern und einer Behausung erst wenige Anwesen wieder aufgebaut (Prösl; HAB, S.305). 1638-46 werden Pfarrhof und Schule wieder errichtet (Arnika, S.5), die unter Einbeziehung von Mauerresten wieder aufgebaute Kirche wird 1642 wieder geweiht (Arnika, S.8). Vermutlich stammt auch der Ziegelaufbau des Schwedenturms aus dieser Zeit. Laut einer *Beschreibung des chur- und fürstlichen gemeinschaftsambts Parkstein und Weyden* von 1661 war Kohlberg einer von vier Märkten im Amt und bestanden „vor dem Krieg außer Pfarr-, Schul- und Gemeinhäuser 58 Bürgerhäuser, jetzt 38 *ein wenig wieder aufgericht*, 20 Brandstätten“.

Erschwerend kommen die politischen und konfessionellen Verhältnisse während des Dreißigjährigen Kriegs hinzu. Die zwischen Pfalz-Neuburg bzw. Pfalz-Sulzbach und der Kurpfalz bzw. Kurbayern geteilte Herrschaftsausübung[15] machte es möglich, dass die Landesherren zeitweilig unterschiedlichen Konfessionen angehörten. Gegenreformatorische Bestrebungen im seit Mitte des 16. Jahrhunderts protestantischen Gemeinschaftsamt (HAB, S.106) griffen zunächst nicht. Erst nach dem Dreißigjährigen Krieg kann mit dem Übergang des Pfalz-Neuburgischen Anteils am Gemeinschaftsamt Parkstein-Weiden an das neu geschaffene souveräne Fürstentum Pfalz-Sulzbach[16] mit der dabei ausbedungenen Gleichberechtigung beider Konfessionen bei der Religionsausübung auch der Katholizismus wieder Fuß fassen (HAB, S.81). Jedoch wird das sog. Simultaneum[17] im Gemeinschaftsamt Parkstein-Weiden erst 1662 eingeführt (Rank, S.133), als im Heidelberger Vergleich die beiden

Halbscheide des Kondominiums auf Pfalz-Neuburg und Pfalz-Sulzbach festgelegt werden (HAB, S.93). 1714 erfolgt dann das Ende des Kondominiums, die beiden Halbscheide werden durch Kauf vereinigt, Pfalz-Sulzbach ist nunmehr alleiniger Landesherr. 1742 wird Pfalzgraf Karl Theodor Philipp von Sulzbach Kurfürst von der Pfalz und 1777 Kurfürst von Bayern, womit Pfalz-Sulzbach (mit dem nunmehrigen Landrichteramt Parkstein), die Kurpfalz und Kurbayern in einer Hand vereinigt werden (Rösel, S. 33ff). 1806 schließlich wird aus dem (um große Teile Frankens und Schwabens vergrößerten) Kurfürstentum Bayern das Königreich Bayern.

1723 brennen in Kohlberg durch Blitzschlag 19 Häuser und 3 Stadel ab. Am 4. August 1800 brennt dann der gesamte Ort mit Ausnahme weniger Häuser nieder, die Kirche und die Pfarrhöfe können jedoch gerettet werden (Prösl). In diesem Jahr 1800 leben 483 Einwohner in 87 Häusern. Neben der simultanen Pfarrkirche bestehen eine Mühle, ein bürgerliches Bräuhaus und eine Ziegelhütte (HAB, S.305).

Ab 1803 befindet sich das Richteramt Kohlberg im neuerrichteten Landgericht (äO = älterer Ordnung) Parkstein, dessen Amtssitz 1808 nach Neustadt an der Waldnaab verlegt wird (HAB, S.380). 1838 wird Kohlberg dem neu gebildeten Landgericht (äO) Weiden zugeschlagen. Bei der 1862 erfolgten Trennung der Administrative vom Gerichtswesen schließlich wird aus den Landgerichten (äO) Neustadt/WN und Weiden das Bezirksamt Neustadt/WN (HAB, S.389), der spätere Landkreis Neustadt/WN.

Der Sitz des Revierförsters wird 1808 von Kohlberg nach Etzenricht verlegt (Prösl). Der bis 1817 gebildete Steuerdistrikt Kohlberg bestand aus dem „Markt mit simultaner Pfarrkirche, zwei Pfarrhöfen, zwei Schulhäusern und einem Brauhaus“ und den Einöden Fuchshof/Waldhof und Thannmühle. „Die Bonität des Bodens ist *schlecht, die Viehzucht noch schlechter. Die arme Bürgerschaft nährt sich kümmerlich von Feldbau und ihrem unbedeutenden bürgerlichen Gewerbe*. 499 Einw., 92 Wgb.“ (HAB, S.418).

1820/21 wird mitten auf dem Marktplatz ein Rathaus mit Feuerrequisitenhaus gebaut. Vorher hatte sich das Rathaus im 1779 wegen Baufälligkeit wieder instandgesetzten Schulhaus befunden[18]. 1841 wird am südlichen Ortsausgang neben dem Hirtenhaus ein Armenhaus erbaut. 1854 brennen am westlichen Marktplatz um das Haus Nr. 50 sieben Häuser und fünf Stadel ab. 1891 wird an das Rathaus ein Schulsaal für die katholische Schule angebaut (Prösl). Am 21. Juni 1912 bricht im Stadel des Anwesens Marktplatz 5 ein Brand aus, dem fast das gesamte Anwesen sowie das Nachbaranwesen Marktplatz 3 zum Opfer fallen (Prösl).

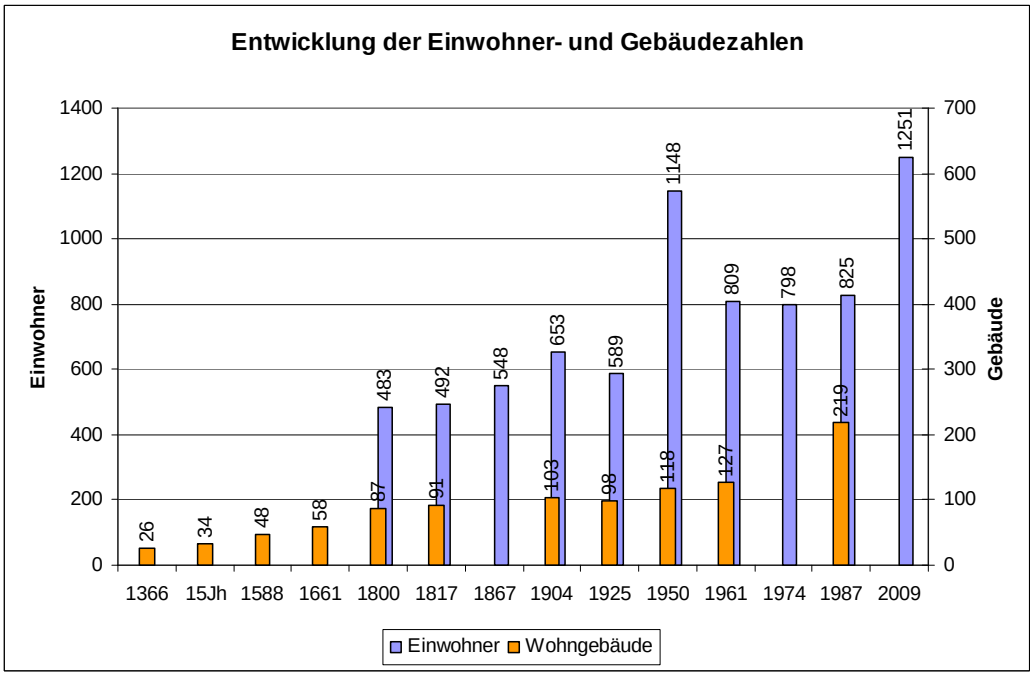
Mit der 1896 erfolgten Gründung und Errichtung des Kaolinwerks Kohlberg-Schlämm auf der nördlich von Kohlberg gelegenen Schlemm hält kurzzeitig die Industrialisierung Einzug in Kohlberg, denn bereits 1926 wird das Werk wieder stillgelegt (Prösl). An das Stromnetz wird Kohlberg 1924angeschlossen (Prösl).

Während des 2. Weltkriegs wird Kohlberg von Kriegseinwirkungen verschont (Arnika, S.11). 1958 wird am Marktplatz anstelle des bisherigen ein neues Rathaus erbaut, im Zuge dessen werden die Hüll und der Röhrenbrunnen entfernt. Am 23. März 1960 zerstört ein Brand die gesamten rückwärtigen Nebengebäude der Anwesen Raiffeisenstraße 3 und 5, die Wohnhäuser bleiben unbeschädigt. Das Kommunbrauhaus wird in den 1960er Jahren abgebrochen. Ab 1967 wird mit der Flurbereinigung begonnen. Nordöstlich von Kohlberg werden die Baugebiete „Gehren“ und „Am Renner“ ausgewiesen, 1989 dann an der Waldstraße das Baugebiet „Kohlberg Süd“ (Prösl).

Mit der Gebietsreform 1972 erfolgt die Eingliederung der Gemeinde Hannersgrün mit den Dörfern Artesgrün, Falkenthalermühle, Hannersgrün, Thannhof und Weißenbrunn. Seit dem 1.1.1976 ist die Marktgemeinde Kohlberg Mitgliedgemeinde der Verwaltungsgemeinschaft Weiherhammer (HAB, S.437).

Entwicklung der Einwohner- und Gebäudezahlen im 19. und 20. Jahrhundert

Neben einer genauen Landesvermessung wurde im 19. Jahrhundert auch damit begonnen, regelmäßig Einwohnerdaten zu sammeln. Um 1800 war der Markt Kohlberg auf 483 Einwohner und 87 Häuser angewachsen (HAB, S.305). 1809/17 waren es dann 492 Einwohner und 91 Wohngebäude (HAB, S.438). Die Bavaria (Bd.5.1, 1867) nennt 548 Einwohner und 248 Gebäude. Die Ortsverzeichnisse des 20. Jahrhunderts nennen 1904 653 Einwohner und 103 Wohngebäude, 1925 589 Einwohner und 98 Wohngebäude, 1950 1148 Einwohner und 118 Wohngebäude, 1961 809 Einwohner und 127 Wohngebäude. 1974 sind nur Einwohnerzahlen vermerkt, und zwar 798 Einwohner. 1987 waren es 825 Einwohner und 219 Wohngebäude. Die Internetseite von Kohlberg nennt als aktuelle Einwohnerzahl 1251, allerdings für die gesamte Gemeinde.



Historische kirchliche Zugehörigkeit

Das Patrozinium des Hl. Nikolaus von Syra lässt darauf schließen, dass Kohlberg bereits von Anfang an eine Pfarrkirche hatte. In den beiden ältesten Pfarrverzeichnissen des Bistums Regensburg von 1284 und 1326 ist bereits eine Pfarrei Kohlberg unter dem Dekanat Nabburg aufgeführt (Prösl). Das Besetzungsrecht hatte die Herrschaft von Parkstein. Das Haupteinkommen des Pfarrers bestand aus dem Pfarrhof und einem Drittel des Zehnts der zur Pfarrei gehörigen Dörfer Kohlberg, Hannersgrün, Artesgrün und Weißenbrunn. Weiters gehörte noch Röthenbach zur Pfarrei, Holzhammer kam erst später hinzu (Glockner, Kohlberg, S.149). Daneben gab es eine von Bürgermeister und Rat verliehene Frühmesse, die mit den herrschaftlichen zwei Dritteln des Zehnts von Hannersgrün unterhalten wurde (Glockner, Kohlberg, S.149). Die Frühmessstiftung wurde vor 1600 aufgehoben und ihr Einkommen zur Besoldung des Lehrers bzw. dann später der beiden konfessionellen Lehrer verwendet (Glockner, Kohlberg, S.155).

Ab 1542 wird im Gemeinschaftsamt Parkstein-Weiden die Reformation eingeführt[19] (HAB, S.106). Während des Dreißigjährigen Krieges werden dann mehrere Versuche der Gegenreformation unternommen, die Durchsetzung ist in den Kriegsjahren jedoch schwierig, so dass sich der Protestantismus weiterhin halten kann. Die Pfarrei Kohlberg stand unter direktem Einfluss des Landesherrn, 1627 lag das Verleihungs- und Besetzungsrecht wechselweise bei beiden „Gemeinherrschaften“ (HAB, S.77). Nach Ende des Dreißigjährigen Krieges wird 1662 das Simultaneum im Gemeinschaftsamt Parkstein-Weiden eingeführt (Rank, S.133). Die Kohlberger Pfarrkirche wird somit Simultankirche. Der bisherige Pfarrhof wird protestantisch, die katholische Pfarrstelle wird von Kaltenbrunn aus mitbetreut (Prösl). 1665 gibt es in Kohlberg 380 Protestanten und 72 Katholiken (Arnika, S.10). Erst 1739 erhält Kohlberg eine eigene katholische Pfarrstelle, vermutlich zeitgleich wird der katholische Pfarrhof an der Kirchhofmauer (Fuchsberg 2) erbaut (Prösl). 1835 zählt die zur Diözese Regensburg gehörige katholische Pfarrei Kohlberg im Dekanat Sulzbach 638 Seelen, eingepfarrt waren Artesgrün, Hannersgrün, Holzhammer, Neuersdorf, Röthenbach mit der Schlosskapelle Mariä Empfängnis, Thannhof und Weißenbrunn (HAB, S.392). 1810 gehört die evangelische Pfarrei Kohlberg zum neu errichteten Dekanat Weiden innerhalb des Konsistorialbezirkes Bayreuth (HAB, S.393). 1898 werden eigene konfessionelle Friedhöfe am damaligen südlichen und nördlichen Ortsrand angelegt (Arnika, S.9), am aufgelassenen Friedhof um die Kirche St. Nikolaus wird 1924 ein „Kriegergedächtnishain“ angelegt (Prösl). 1914 erfolgt die Grundsteinlegung und 1916 die Weihe der am südlichen Ende des Marktplatzes neu erbauten katholischen Pfarrkirche Herz Jesu (Arnika, S.11), damit endet das Simultaneum der Pfarrei Kohlberg. 1949 wird neben der katholischen Pfarrkirche ein neuer katholischer Pfarrhof erbaut. Der evangelische Pfarrhof (Fuchsberg 1) wurde in den 1960er Jahren durch einen Neubau ersetzt (Prösl).

Historische Ortsstruktur

Der Ortsgrundriss Kohlbergs, so wie er sich im Uraufnahmeplan von 1839 darstellt, weist im Bereich Marktplatz in seiner Regelhaftigkeit des Ortsumrisses, des Angers und der Anordnung der regelmäßig geformten, wenn auch ungleich großen Parzellen alle Merkmale der Grundform eines Angerdorfs auf. Aufgrund der Erweiterungen im Norden, Nordosten und Süden befindet sich diese Grundform jedoch bereits im Zerfallsstadium (Born, S.140).
Das Rückgrat der Siedlung bildet die Hauptstraße (Hirschauer Straße-Marktplatz-Weidener Straße), die nach Überqueren des Angers auf Höhe der Kirche zunächst nach Osten und dann nach Nordosten abschwenkt und an der sich die Bebauung größtenteils entlang zieht. Prägend für den Ortsgrundriss ist jedoch der in Nord-Süd-Richtung verlaufende, eine Aufweitung der Hauptstraße bildende Anger (Marktplatz). Auf der Ostseite ist die Begrenzung sehr geradlinig, auf der Westseite ist sie etwas nach Nordwesten gebogen, so dass eine dreieckige Angerform entsteht.

Angerdörfer sind typisch für die große Ausbauphase des 12. Jahrhunderts in der mittleren Oberpfalz (Manske, S.40). Ähnliches gilt für die Flurform der Gewannflur (Nitz, S.49). Das Angerdorf ist eine unter dem Einfluss eines Territorialherrn entstandene Plansiedlung[20], deren (Wohn)Gebäude und Hofanlagen sich gemeinschaftlich zum Anger hin ausrichten. Der Anger war in Gemeindebesitz und Standort kommunaler Einrichtungen. In Kohlberg befinden sich der Röhrenbrunnen, die Hüll (gleichzeitig Feuerlöschteich und Viehtränke) und zwei der Gemeindebacköfen auf dem Anger. 1820/21 wurde das Rathaus, dessen Erdgeschoss als Feuerrequisitenhaus diente, am breiten Ende des Angers mitten im (Markt)Platz errichtet. Oft stand auch die Kirche auf dem Anger, im Ortsgefüge von Kohlberg hat man für die mit einem befestigten Kirchhof mit Torturm versehene Kirche die Lage in Verteidigungsposition am als Sporn ausgebildeten Ende des Höhenrückens gewählt, gleichzeitig bildet sie den nördlichen Abschluss des Angers. In direkter Nähe, teilweise sogar direkt an die Kirchhofummauerung angebaut, gruppieren sich Gebäude mit überwiegend kirchlichen Funktionen, wie die beiden Pfarrhöfe, das an den Torturm angebaute Schulhaus und eines der beiden Lehrerhäuser.

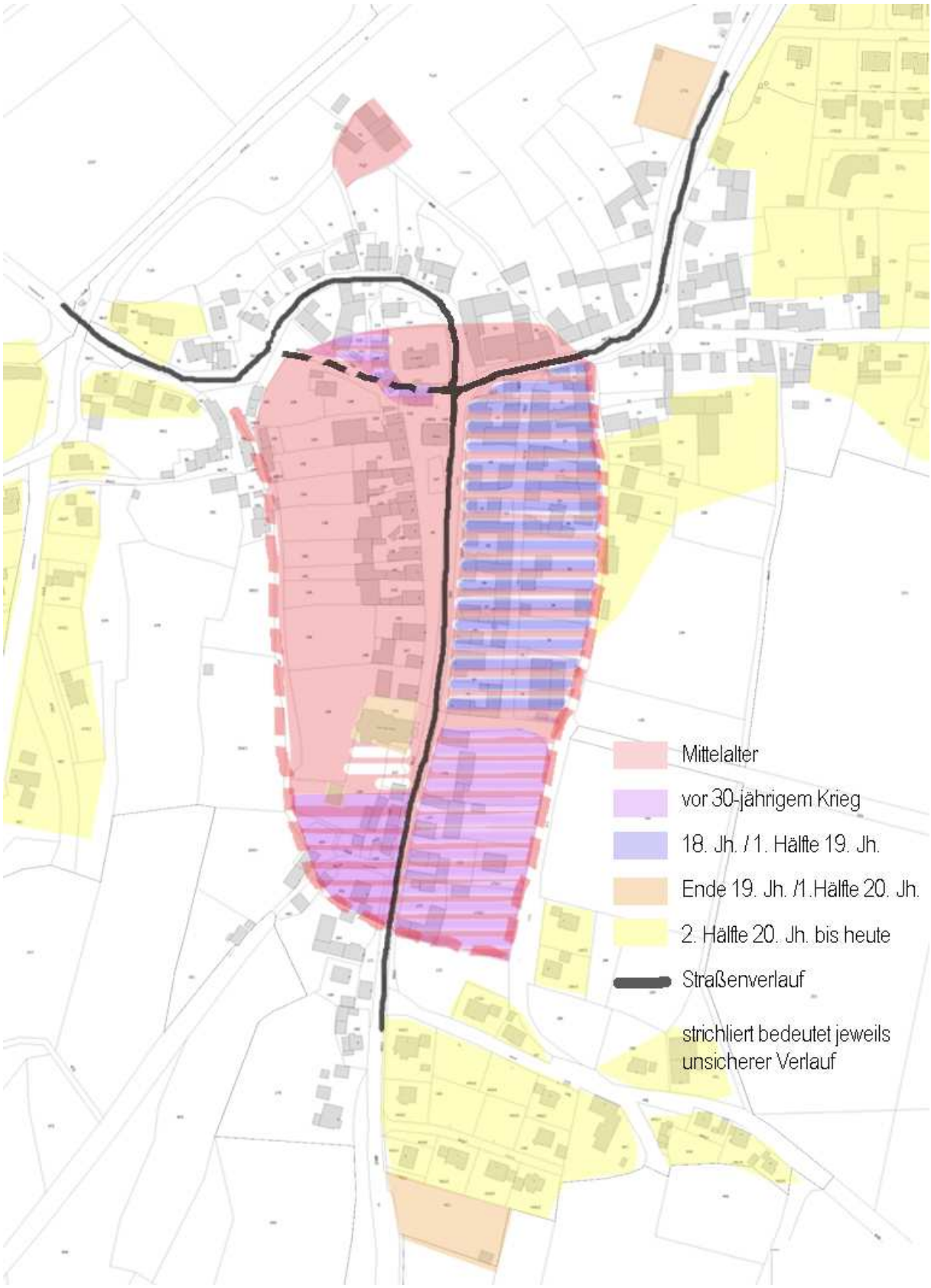
Bei der Raiffeisenstraße handelt es sich um eine frühe Siedlungsverdichtung innerhalb des vorgegebenen Ortsumrisses. Eine frühere Zusammengehörigkeit der Parzellen an Marktplatz und Raiffeisenstraße ist durch den im Umriss annähernd symmetrischen Aufbau zu beiden Seiten des Angers mit annähernd gleichen Parzellenlängen, und den noch in ganzer Länge vorhandenen Parzellen südlich der Raiffeisenstraße nachvollziehbar. Eine zusätzliche Betonung des Bereiches des ursprünglichen Angerdorfes einschließlich des Umrisses ergibt sich im Ortsgrundriss durch die Ortsrandwege entlang dem äußeren Ende der Parzellen, die heutige Flurstraße und der von der Froschau zum Brunnenweg führende Fußweg im Schelmesgraben.

Die Bebauung der Röthenbacher Straße ist bereits eine Siedlungserweiterung. Sie entstand, als man um den Kirchhof herum eine weniger steile Straße Richtung Röthenbach anlegte, die die steile direkte Verbindung vom Marktplatz am Pfarrhof (Nr.57) vorbei den Fuchsberg hinunter ins Eichelbachtal ersetzte. Diese Verlegung muss vor dem Anbau des Schulhauses südlich an den Schwedenturm genannten Torturm stattgefunden haben, da durch diesen eine Verengung des Straßenraums zum Fuchsberg erfolgte.

Das südliche Ortsende wurde ursprünglich durch den Zehntstadel des Weidener Spitals (Nr.96, nach 1533) und das gemeindeeigene Hirtenhaus (Nr.36) markiert. Die direkt benachbart sowie weiter südlich gelegenen Hofstellen sind späte Siedlungserweiterungen, im Falle von Nr. 34 weist die Bezeichnung Häusl im Grundsteuerkataster sogar direkt darauf hin, da Häusler zu den Spätsiedlern zählen (Born, S.67). Das zweite Häusl Nr. 32 deutet auf einen Ausbruch aus Nr. 31 hin, auch die Grundstücksgröße im Vergleich zu den benachbarten Parzellen lässt darauf schließen. Am südlichen Ende des Angers (heute Hirschauer Straße) ergibt sich durch drei teils auf ehemaligem Gemeindegebiet erbaute Anwesen mit kleinen Häusern und Hofstellen (Nr.41, 41a, 42) eine Verengung des Straßenraums.

Auch die Bebauung der heutigen Artesgrüner Straße ist ab etwa Nr. 8 eine späte Siedlungserweiterung, vermutlich des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts. Das Haus Nr. 5 wird im Grundsteuerkataster als „das im Jahre 1829 neu erbaute Haus“ aufgeführt. Die Bebauung entlang der Weidener Straße geschah hingegen bereits früher, das *Buschenhaus* Nr. 93 (Weidener Straße 13) war das einzige Gebäude, das die Zerstörung des gesamten Ortes im Jahre 1634 überstand (Prösl). An der Gabelung von Weidener Straße und Artesgrüner Straße weitet sich der Straßenraum angerartig, ebenso wie auf dem Oberen Markt befinden sich auf dem früheren Unteren Markt ein Röhrenbrunnen, ein Backofen und eine Hüll.

Die Froschau wurde wohl erst Ende des 18., Anfang des 19. Jahrhunderts als Wohngebiet erschlossen. Ursprünglich befanden sich in der feuchten Froschau Gebäude, die aufgrund ihrer Funktion die Nähe des Wassers nutzten. Dazu gehörten neben dem an der Röthenbacher Straße am Eichelbach gelegenen und bereits 1588 erwähnten Kommunbrauhaus Nr. 94 (in den 1960er Jahren abgebrochen) das herzoglich Sulzbachische Badhaus, das je zur Hälfte in den Häusern Nr. 73 und 74 aufging (Froschau 7 und 8) sowie der herzoglich Sulzbachische Hundsstall, der zu drei Vierteln an Nr. 71 und zu einem Viertel an Nr. 72 ging (heute sind die beiden Flurnummern 100 und 101 wieder unter einer Adresse Froschau 4 zusammengefasst). Die Nr. 69 (Froschau 1) und 70 (Froschau 5) werden im Grundsteuerkataster jeweils als 1807 neu erbaut bezeichnet, das an der Röthenbacher Straße der Froschau gegenüberliegende Haus Nr. 76 (Röthenbacher Straße 24) als 1799 neu erbaut. Auch das einzige im Grundsteuerkataster nicht genauer bezeichnete Haus Nr. 75 (Froschau 6) reiht sich aufgrund seiner äußeren Erscheinung in den zeitlichen Kontext des Gebietes [21].



Siedlungsentwicklung Erstellung: transform

Bebauungs- und Parzellenstruktur

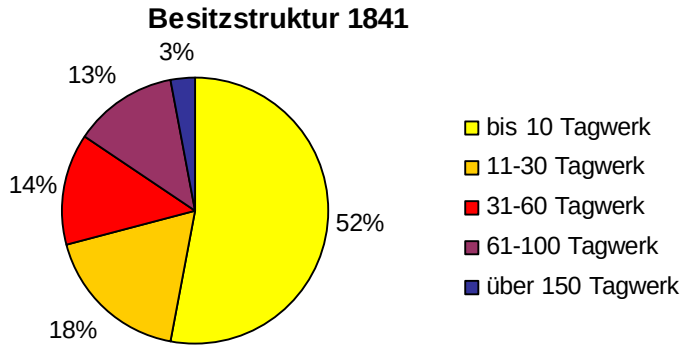
Die historische Bebauungs- und Parzellenstruktur im Jahre 1839 kann als heterogen bezeichnet werden. Lediglich zu beiden Seiten des Marktplatzes wird durch die bei Angerdörfern übliche lineare Anordnung der Hofstellen sowie der Hauptgebäude direkt an den Platzkanten in Verbindung mit den regelmäßigen längsrechteckigen Parzellen entlang der Westseite des Marktplatzes und südlich der Raiffeisenstraße eine gewisse Homogenität erreicht. Das Prinzip der Anordnung des Hauptgebäudes direkt an der Straßenkante findet sich auch noch in der Weidener Straße, Raiffeisenstraße und Flurstraße, die Parzellen sind jedoch unregelmäßiger geformt. Die Parzellen selbst bestehen aus der eigentlichen Hofstelle mit Wohngebäude und einem oder mehreren Nebengebäuden, teils direkt in einer Flucht, teils rechtwinklig angebaut, teils frei im Hofraum stehend, zumeist mit Garten. Der restliche Teil der ungleich großen Parzellen wird zumeist als Obstbaumgarten genutzt. Nicht nur die Parzellen, auch die Hofstellen sind unterschiedlich groß. Die größten Hofstellen sind, offensichtlich mit der Besitzgröße verknüpft (siehe unten), bis auf den protestantischen Pfarrhof ausschließlich in der Osthälfte des Ortes zu finden. Die Hofstellen an der Westseite des Marktplatzes sind kleiner und großteils auch kleinteiliger bebaut, außerdem zum Teil durch Teilungen in noch kleinere Einheiten zersplittert (Nr. 51+52, 53+54, 56+56½). Bei den Siedlungserweiterungen an den Ortsrändern sind die Hauptgebäude zumeist vom Straßenraum zurückgesetzt und mit Stadelanbau oftmals das einzige Gebäude der Parzelle. Die Parzellen und Hofstellen sind insgesamt kleiner, unregelmäßiger und unregelmäßiger bebaut.

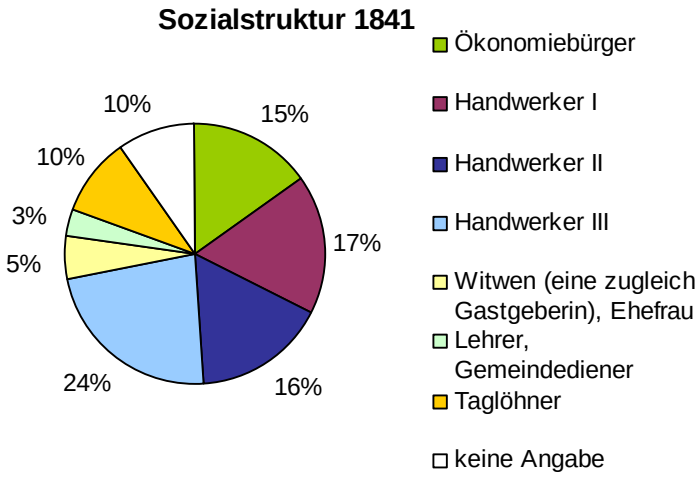
Historische Wirtschafts- und Sozialstruktur

Eine Auswertung des 1841 angelegten Grundsteuerkatasters in Hinblick auf Besitzgrößen und Berufsgruppen lässt eine starke soziale Differenzierung innerhalb des Ortes erkennen. Bis auf zwei Anwesen (Nr.44 und 47) befinden sich alle Anwesen mit mehr als 40 Tagwerk Besitzgröße in der östlichen Ortshälfte. Und mit Ausnahme von Nr. 31 am Südende des Angers gruppieren sich alle Anwesen mit einer Besitzgröße von mehr als 60 Tagwerk (drei davon besitzen sogar mehr als 150 Tagwerk) im Nordosten des Ortes, genauer am nördlichen Ende von Marktplatz, Raiffeisenstraße und Flurstraße sowie an der Weidener Straße. Dagegen besteht die westliche Ortshälfte zu 89 Prozent aus Anwesen mit weniger als 20 Tagwerk Besitz. Im Bereich Fuchsberg, Röthenbacher Straße und Froschau besitzen mit Ausnahme des protestantischen Pfarrhofes sogar sämtliche Anwesen nicht mehr als 10 Tagwerk oder knapp darüber. Auch an den Ortsausgängen befinden sich fast nur Anwesen mit weniger als 10 Tagwerk Besitzgröße. Dies sind auch die Bereiche, wo überwiegend Taglöhner und eher im unteren sozialen Bereich angesiedelte Handwerker wie Schuster, Schneider und Weber wohnen und auch die wenigen halben Häuser (Nr.8, 8a, 73, 74, 83, 83a), Leerhäuser (Nr.3, 6, 70) und Häusl (Nr.32, 34) zu finden sind. Die Anwesen der die

soziale Oberschicht eines Ortes bildenden Berufsgruppen der Müller, Wirte, Schmiede, Bader, Bäcker, etc. finden sich hingegen mit Ausnahme der abseits liegenden Mühle ausschließlich am damaligen Oberen und Unteren Markt (heute Marktplatz und Abschnitt Weidener Straße bis Abzweigung Artesgrüner Straße). Die 14 Ökonomiebürger verteilen sich entlang oder im Nahebereich der Durchzugsstraße über den gesamten Ort mit einer Häufung am südlichen Anger.

Die große Zahl der Handwerker ergibt sich aus der Tatsache, dass die Landwirtschaft alleine die Familien nicht ernähren konnte und deshalb viele noch zusätzlich einem Handwerk nachgingen. Die Handwerker lassen sich in drei Gruppen unterscheiden. Gruppe I sind die Handwerker bzw. Gewerbetreibenden, zumeist mit einem erhöhten sozialen Status, wie Müller (1), Bader (1), Schmied (3), Bäcker (3), Krämer (3), Metzgermeister (5). Zur Gruppe II zählen Wagner(meister) (3), Bindermeister (2), Schreinermeister (2), Drechslermeister (1), Nagelschmiedmeister (1), Ziegler (1), Glaser (1), Hafner (1), Zimmergesell (2) und Maurergesell (1). Gruppe III beinhaltet die Handwerker mit dem geringsten sozialen Status wie Schuhmacher(meister) (9), Weber(meister) (7), Schneidermeister (5) und Schuster (1). Die Taglöhner (9) sind extra ausgewiesen. Außerdem sind aufgelistet Lehrer (2), Gemeindediener (1), Witwen (4) (eine zugleich *Gastgeberin*) und eine Ehefrau. Daneben gibt es noch 9 ohne Berufsbezeichnung geführte.





Historische Sondergebäude

An Sondergebäuden gab es 1841 im kirchlichen Bereich neben der simultanen Pfarrkirche St. Nikolai (Nr.95) und den beiden konfessionellen Pfarrhöfen (Nr. 57, 62) noch das Schulhaus (Nr.60) sowie im weiteren Sinne das Haus des evangelischen Lehrers (Nr.59, wie das Schulhaus direkt an die Kirchhofmauer angebaut) und des katholischen Lehrers (Nr. 55). Sondergebäude in Gemeindeeigentum waren das *Rathhaus und Feuerrequisitenhaus* (Nr.58), das *Kommun-Bräuhaus* (Nr.94) und das Hirtenhaus mit eigener Stallung (Nr.36). Außerdem bestanden fünf Gemeindebacköfen (Pl.Nr.19, 58½, 107, 126½, 163½), die Backrechte an den einzelnen Backöfen waren im Grundsteuerkataster eingetragen[22]. Die beiden Pfarrhöfe hatten jeweils einen eigenen Backofen, ebenso die drei Bäcker und acht weitere Anwesen. Das Gemeindediener- und Schweinhirtenhaus (Nr.83, 83a) wird im Grundsteuerkataster bereits als ehemaliges solches bezeichnet, auch der *ehemals herzoglich Sulzbachische Hundsstall* (Nr.71, 72) und das *ehemals herzoglich Sulzbachische Badhaus* (Nr.73, 74) waren inzwischen in Privatbesitz. Das Gewerbe des Baders war jedoch nach wie vor vorhanden, ebenso wie die drei weiteren sog. Ehaftgewerbe und deren Gebäude im idealtypischen Dorf (Helm, S.54), Schmiede (Nr. 12, 13, 89), Mühle (Nr.88) und Taverne/ Wirtshaus (Nr.86, Gasthaus zum Grünen Baum). An weiteren Sondergebäuden waren vorhanden das Försterhaus (Nr.7) und der Zehentstadel des Hospitals in Weiden (Nr.96).

Quelle: Prösl

Die Bebauung am nördlichen Ende des Marktplatzes, hist. Aufnahme

Gegenwärtige Ortsstruktur

Die historische Ortsstruktur ist in weiten Teilen so erhalten, wie es der Urkataster von 1839 zeigt. Zu Veränderungen kam es vor allem durch bauliche Verdichtungen auf den bestehenden Parzellen. Nur wenige Neubauten wurden innerhalb des historischen Ortes errichtet. Zwei bauliche Maßnahmen veränderten den Ort allerdings nachhaltig, der Bau der katholischen Pfarrkirche Herz-Jesu 1915 am südlichen Ende des Marktplatzes und 1958 der Nachfolgebau des Rathauses auf dem Marktplatz.

„Nutzlos“ gewordene Gemeindeeinrichtungen wurden nach und nach aus dem öffentlichen Raum entfernt – so die Brunnenanlagen und die Backöfen. Der Feuerlöschteich am Marktplatz und die Hüll an der Weidener Straße wurden verfüllt.

Der Ort entwickelte sich nach 1839 zunächst entlang der bestehenden Ausfallstraßen weiter. Die jüngere bauliche Entwicklung allerdings spielt sich vor allem außerhalb des Altortes ab.

1967 kam es zur Ausweisung der flächenhaften Baugebiete „Gehren“ und „Am Renner“ im Nordosten des historischen Ortes. Kleinere Baugebiete entstanden am Geiselbergweg und an der Waldstraße, für das letztgenannte wurde 1989 der Bebauungsplan „Kohlberg Süd“ aufgestellt.

Räume und Bauten des historischen Ortsbilds

Das historische Ortsbild des Marktes Kohlberg wird stark von der lokalen Topografie geprägt. Durch die Lage auf dem Höhenrücken erhält der Ort eine markante Ortslage. Die evangelische Pfarrkirche St. Nikolaus, umgeben von der Kirchhofbefestigung mit dem integrierten Schwedenturm, thront quasi auf dem Sporn des Höhenrückens und gibt dem Ort seine Silhouette. Die hohe Vegetation auf dem Fuchsberg versperrt allerdings den Blick von Westen. Seit der Errichtung der katholischen Pfarrkirche Herz-Jesu 1915 übernimmt diese durch Stellung und Höhenlage die dominierende Funktion in der Ortssilhouette.

Historische Ortsränder

Die Grenzen der historischen Ortslage sind, trotz der Siedlungsentwicklung bzw. den Siedlungserweiterungen vor allem der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts, in großen Teilen noch deutlich zu sehen.

Im Nordwesten wird der historische Ortsrand durch die Bebauung entlang der Röthenbacher Straße gebildet, die sich in einem Bogen um den Sporn des Höhenrückens legt und sich der Topographie folgend zum Eichelbachtal hinunter staffelt.

Im Norden markieren landwirtschaftliche Nebengebäude aus der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts der Anwesen an der Weidener Straße den historischen Ortsrand. Der evangelische Friedhof (1898 angelegt) kennzeichnet den Übergang zu den Siedlungserweiterungen der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der Bebauung vorgelagert sind abschnittsweise historische Lagen von Obstbaumwiesen. Wie auf dem Uraufnahmeplan von 1839 dargestellt, leiten sie auch heute noch in die angrenzende Wiesenflur über. In dieser markanten Ortsrandlage am Fuße des Höhenrückens liegt das Mühlenanwesen mit dem ehemaligen Mühlengebäude und seinen Nebengebäuden. Westlich davon befindet sich der dazugehörige, weitgehend erhaltene Mühlweiher, der die Kohlberger Mühle ehemals mit Wasser speiste. Seit den 1920er Jahren wird er von einer Eichenallee zum Eichelbach bzw. zur Flur hin abgegrenzt.

Im Westen gibt die ausgeprägte Hangkante des Höhenrückens die Grenze der Bebauung des Marktplatzes und damit den historischen Ortsrand in diesem Bereich vor. Erst nach der Uraufnahme 1839 bzw. vor allem in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts hat sich hier eine Scheunenreihe entwickelt, die seitdem einen geschlossenen Riegel zu den anschließenden noch abschnittsweise erhaltenen (Obstbaum)wiesen in steiler Hanglage bildet. Am Hangfuß verläuft von der Froschau (kleinteilige Bebauung im Bereich der Weggabelung) kommend ein Wiesenweg (Ortsrandweg) in Richtung Brunnenweg bzw. Hirschauer Straße. Im Talgrund des Eichelbachs und des Schelmesgrabens mit den zum Teil historischen Weihern dominiert heute die hohe Vegetation. Dieser Grünbereich bildet eine natürliche Grenze zur Siedlungserweiterung entlang des Geiselbergwegs.

Im Osten grenzt die Wiesenflur unmittelbar an den bebauten Ort. Die ehemaligen Obstgärten sind teilweise bebaut bzw. anderweitig zu Privatgärten umgenutzt.

Wegenetz

Das Wegenetz des historischen Marktes Kohlberg hat sich seit der Uraufnahme 1839 nahezu unverändert erhalten. Den wichtigsten Straßenraum bildet der im Bereich von Hirschauer Straße und Marktplatz von Süden nach Norden verlaufende, als Weidener Straße zunächst nach Osten und dann nach Nordosten abschwenkende Hauptdurchzug. Seit jeher bindet er Kohlberg an das regionale bzw. überregionale Straßennetz. In ihn münden nahezu alle weiteren Wege, die untergeordneten, innerörtlichen Wegeverbindungen, die Flurwege sowie die beiden Ortsverbindungen, Artesgrüner und Röthenbacher Straße. An den Kreuzungspunkten entwickelten sich bedingt durch Topographie und Straßenverlauf teilweise platzartige Situationen. Der angerartige Marktplatz wurde durch eine Aufweitung des Straßenraumes gebildet. Drei historische Fußwege (der Ortsrandweg in Verlängerung der Froschau und zwei Fußsteige am Fuchsberg) werden noch genutzt. Der Mühlenweg hingegen ist heute durch ein neu errichtetes Gebäude durchschnitten und dadurch nicht mehr durchgängig begehbar. Die Flurstraße ist nur noch abschnittsweise als Ortsrandweg erlebbar.

Straßen- und Platzräume

Der angerartige Marktplatz stellt den bedeutendsten Straßen- bzw. Platzraum dar. Er erstreckt sich in Süd-Nord-Richtung auf dem von Süden nach Norden leicht abfallenden Höhenrücken. Ein zusätzliches Gefälle in Ost-West-Richtung macht sich vor allem im nördlichen Abschnitt durch einen Geländesprung bemerkbar. Seinen Auftakt nimmt der Platzraum im Süden mit der katholischen Pfarrkirche (Denkmal, errichtet 1916), die mit ihrer Hauptausrichtung senkrecht zum Straßenverlauf orientiert ist. Ab dieser Höhe beginnt sich der Straßenraum kontinuierlich zu weiten, bis er mit dem Ensemble bestehend aus den Denkmälern ehemaliges Schulhaus (Marktplatz 2, bez. 1779), Schwedenturm, Kirchhofbefestigung und evangelische Pfarrkirche (jeweils Marktplatz 4) seinen nördlichen Abschluss findet. Der Blick auf dieses Ensemble ist heute durch den zweigeschossigen, im nördlichen Bereich des Marktplatzes eingestellten Nachfolgebau des Rathauses (1958) beeinträchtigt. Lediglich die „Spitze“ der markanten Silhouette ragt bei einem Blick Richtung Norden über das hohe Walmdach hervor. Funktionen des Gemeinwesens wie der auf der Uraufnahme von 1839 dargestellte Brunnen und die Viehtränke bzw. der Feuerlöschteich nimmt der Marktplatz nicht mehr auf. Im Zuge der Umgestaltungsmaßnahmen im Rahmen der Dorferneuerung wurde anstelle des abgegangenen wieder ein Brunnen errichtet.

Die West- sowie die Ostseite des Straßenraums werden durch überwiegend ortsbildprägende, ein- bis zweigeschossige schlichte Wohnhäuser bzw. ehemalige Wohnstallhäuser des 19. Jahrhunderts gefasst. Die Häuser sind trauf- oder giebelständig orientiert und überwiegend mit Satteldach ausgeführt. Die Grundrisskubatur und die Größe ergeben sich aus den zur Verfügung stehenden, unterschiedlichen Parzellenbreiten.

Im Grundriss stellt sich der Marktplatz dreiecksförmig dar. Während die östliche Bebauungslinie weitgehend geradlinig nach Norden verläuft, macht sie auf der Westseite einen Bogen nach Nordwesten. In Zusammenhang mit der Bebauung entstehen dadurch markante und abwechslungsreiche Raumeindrücke.

Quelle: Prösl

Der nordwestliche Bereich des Marktplatzes, hist. Aufnahme

Historische Wege

Die Röthenbacher Straße beginnt am Übergang von Weidener Straße zum Marktplatz. Der steil abfallenden Topografie folgend windet sich der Straßenzug in einem Bogen um den als Fuchsberg bezeichneten Sporn des Höhenrückens, auf dem sich der Bering des Kirchhofes mit der evangelischen Pfarrkirche erhebt.

Auf Höhe der Froschau schwenkt der Straßenzug nach Nordwesten Richtung Röthenbach ab. Entlang des Straßenzugs sind nur vereinzelt historische bzw. ortsbildprägende Gebäude (Röthenbacher Straße 2a, 6, 24 und Scheune FN 96/3) überliefert. Die ehemaligen Wohn-stallhäuser Röthenbacher Straße 5 und 7 erhalten durch die erhöhte Lage am Fuchsberg eine städtebaulich dominante Stellung. Aufgrund der starken baulichen Veränderungen sind die Gebäude nicht als ortsbildprägend eingestuft. Nahe der Weggabelung Froschau / Röthenbacher Straße befinden sich zwei in den durchgrünten Fuchsberg getriebene historische Kelleranlagen.

Den Mittelpunkt der Ortslage Froschau bildet die platzartige Aufweitung an der Weggabelung Röthenbacher Straße / Froschau. Letztgenannte ist in zwei Wege aufgeteilt, wovon der eine zum Wiesenweg führt und der andere Richtung Geiselbergweg abzweigt. Die kleinteilige Bebauungs- und Parzellenstruktur hat sich seit der Uraufnahme erhalten und bildet die Raumkante der platzartigen Aufweitung. Als ortsbildprägend sind die kleinen, ehemaligen

Wohnstallhäuser 5, 6 und 8 des späten 18. bzw. des 19. Jahrhunderts zu nennen. Die Weide in der Mitte der Weggabelung kann als Ersatzpflanzung für einen bereits auf dem Urkataster 1839 in diesem Bereich dargestellten Baum angesehen werden. Der Gemeindebackofen existiert heute nicht mehr.

Eine weitere platzartige Aufweitung befindet sich an der Weggabelung Weidener Straße / Artesgrüner Straße. Die Bebauung springt in diesem Bereich zurück, wodurch der angerartige Charakter des ehemals als Unterer Markt bezeichneten Bereichs unterstrichen wird. Hier befindet sich das Anwesen Weidener Straße 5, das mit seiner Tordurchfahrt und einer Riemendecke in der Denkmalliste geführt wird.

Die Weidener Straße schwenkt an der Weggabelung Richtung Nordosten ab, wobei sie sich nach und nach tiefer in das Gelände gräbt. Die Artesgrüner Straße führt weitgehend geradlinig nach Osten Richtung Artesgrün.

Die Raiffeisenstraße und die Flurstraße verlaufen parallel zum Marktplatz und münden in die Weidener Straße ein. Beide Straßen zeigen eine ähnliche Gestalt. An der Ostseite sind ein- bis zweigeschossige Wohnhäuser bzw. ehemalige Wohnstallhäuser des 18./19. bzw. frühen 20. Jahrhunderts errichtet. Die Westseite wird jeweils durch zum Teil jüngere Scheunen gebildet, die zu den Anwesen am Marktplatz bzw. an der Raiffeisenstraße gehören.

Die ortsbildprägenden Gebäude Raiffeisenstraße 1, 3, 5, 7 und Flurstraße 3 kennzeichnen weitgehend den historischen Ortsrand zur Zeit der Uraufnahme 1839. Die südlichen Parzellen sind mehr oder weniger dicht mit jüngeren Nebengebäuden bzw. einem Gewerbebau (Raiffeisen) bebaut. Aufgrund der Geschlossenheit wurden auch die Scheunen als ortsbildprägend aufgenommen, die nach dem Brand 1960 wieder neu errichtet wurden.

Ortsbildprägende Bauten

Auf den ersten Blick wirkt die historische Bebauung des Marktes Kohlberg äußerst heterogen, was auf die sukzessive Nachverdichtung der Parzellen seit der Uraufnahme 1839 und auf zahlreiche bauliche Veränderungen an den Gebäuden zurück zu führen ist. Die überwiegende Anzahl der ortsbildprägenden Gebäude wurde im 19. Jahrhundert, wenn nicht sogar Ende des 19. Jahrhunderts errichtet. Keller können durchaus älter sein.

Am Marktplatz, in der Raiffeisenstraße und vereinzelt auch in der Weidener Straße zeigt sich eine Konzentration an Hofanlagen, die an zwei bis drei Seiten der Parzellengrenzen bebaut sind. Charakteristikum dieser Höfe ist das zur Straßenseite giebel- oder traufständig orientierte Wohn- bzw. Haupthaus. Im Anschluss an das Haupthaus sind zumeist jüngere Nebengebäude (Wirtschafts- bzw. Stallgebäude) errichtet. Die hintere Begrenzung des Hofraums bildet eine Scheune, die rechtwinklig zum Haupthaus steht und meist die gesamte Breite der Parzelle einnimmt. Die Haupterschließung erfolgt über eine seitliche Hofeinfahrt. Ein Hofabschluss in Form einer Toranlage mit Rundbogentor hat sich lediglich bei dem

Anwesen Marktplatz 9 erhalten. Nur in einem Fall (Weidener Straße 9) ist die Hofeinfahrt überbaut. Hier erfolgt die Zufahrt des Hofraums über eine Hausdurchfahrt.
Bei Marktplatz 9 und 11 befindet sich an der gegenüberliegenden Seite zum Haupthaus nochmals eine Bebauung (Nebengebäude bzw. Austraghaus).

Viele der alten Gebäude waren ursprünglich so genannte Wohnstallhäuser, d.h. Wohnhaus und Stall befinden sich unter einem First. Sukzessive, ab der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, auch in Folge von wiederholten Bränden, wurden die Höfe zu den heutigen Anlagen ausgebaut. Im Zuge dessen wurden zahlreiche eingeschossige Wohnstallhäuser um ein Geschoss erhöht. Heute dienen die Gebäude nur noch Wohnzwecken. Eingeschossige Wohnstallhäuser haben sich in Flurstraße 9, Raiffeisenstraße 1, Weidener Straße 4 und 7, Röthenbacher Straße 6 und 24, Froschau 1 und 5 überliefert. Bei Froschau 6 und 9 handelt es sich möglicherweise um sogenannte gestelzte Wohnstallhäuser, bei denen sich der Stall im Erdgeschoss befindet und das Wohngeschoss im ersten Obergeschoss liegt.

Quelle: Prösl

Wohnstallhaus „Beim Sigl“ in der Weidener Straße, hist. Aufnahme

Auffallend sind die Größenunterschiede der Häuser bzw. auch der Hofanlagen in den einzelnen Ortslagen. So sind die Häuser an den Ortsrändern, wie in der Froschau und Röthenbacher Straße wesentlich kleiner als im historischen Ortskern. Bis heute spiegelt sich darin die Sozialstruktur zur Zeit der Uraufnahme 1839 wieder.

Die Kohlberger Mühle ist heute nicht mehr in Betrieb und das Mühlengebäude zu Wohnzwecken umgenutzt, aber die markante Ortsrandlage am Fuße des Höhenrückens im Norden des historischen Marktes ist bis heute bewahrt geblieben.

An der Artesgrüner Straße liegt ein im 1. Drittel des 20. Jahrhunderts errichtetes, freistehendes Wohnhaus (Artesgrüner Straße 9). Es steht exemplarisch für die Siedlungsentwicklung des Marktes Kohlbergs und die veränderten Wohnbedürfnisse in dieser Zeit. Das Gebäude dient als Forsthaus.

Zahlreiche, überwiegend in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts errichtete Scheunengebäude prägen den historischen Ort in Form von geschlossenen Scheunenreihen, so in der Raiffeisenstraße, Flurstraße und an der Geländekante des westlichen Marktplatzes.

Zwei historische Kelleranlagen befinden sich am Fuchsberg bzw. an der Röthenbacher Straße. Die Zugänge wurden saniert. In den Marktplatz bzw. den Fuchsberg hinein ragen vereinzelt Kelleranlagen und Gänge. Im Zuge der Umgestaltung des Marktplatzes wurden 2009 ein Vorratskeller (Marktplatz 5) und zwei Gänge (Marktplatz 9 und 14) durch das Büro für Bauforschung Benke, Weiden, verformungsgerecht aufgemessen und bauhistorisch eingeordnet. Die bislang ungeklärte Nutzung der Gänge konnte auch im Rahmen der Untersuchung nicht näher bestimmt werden.

Quelle: Prösl

Marktplatz 18 nach Aufstockung, hist. Aufnahme

Die schlichten Wohn- bzw. Haupthäuser sind in Massivbauweise, vor allem aus Ziegelmauerwerk, errichtet. Ihre Fassaden sind verputzt und kaum mit baulichem Schmuck versehen. Die für die Region typischen geputzten Bänder und Fensterfaschen sind nur

(noch) vereinzelt vorzufinden (z. B. Froschau 6). Ende des 19. Jahrhunderts bzw. Anfang des 20. Jahrhunderts wurden zahlreiche Haupthäuser um ein Geschoss erhöht und dem Zeitgeschmack angepasst. Auf diese Maßnahmen sind die zahlreichen segmentbogigen Fenster in den ersten Obergeschossen zurück zu führen. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erfolgte eine Modernisierungswelle, der die meisten historischen Fenster zum Opfer gefallen sind. Historische Dacheindeckungen in Form von Biberschwanzziegeln finden sich noch auf den Dächern der Häuser Froschau 6, 8 und Raiffeisenstraße 3.
Die Nebengebäude sind entweder in Holzständerbauweise errichtet oder in Mischbauweise, also in Holz und Mauerwerk. Der Baustoff Holz war aufgrund des hohen Bedarfs an Brennholz für die umliegenden Köhlereien rar.

Grün- und Freiflächen

Die Grünflächen in Ortsrandlage bereichern den Ort bis heute. Abschnittsweise sind die historischen Obstwiesenlagen, wie sie im Uraufnahmeplan von 1839 eingezeichnet sind, noch gut nachvollziehbar. Sie ermöglichen einen fließenden Übergang in die angrenzende Flur. Heute sind der Schelmesgraben und das Eichelbachtal mit den kleineren Weihern und dem Mühlweiher zum Teil von hoher Vegetation umgeben, damit wird der Blick auf die markante Ortslage verstellt. Die Eichenallee am Rande des Mühlweihers wurde 1920 angelegt und bildet nun die Grenze zum angrenzenden Eichelbach. Die hohe Vegetation des Fuchsberges verdeckt heute die Silhouette der evangelische Pfarrkirche und des Schwedenturms. Der Kirchhof mit dem 1924 angelegten „Kriegergedächtnishain“ stellt den einzigen Grün- bzw. Freiraum innerhalb des Ortes dar.

Unterstützung der Nachqualifizierung und Revision der Bayerischen Denkmalliste

Auszug aus der Denkmalliste – Baudenkmäler

(enthält alle Einträge „in die Denkmalliste eingetragen“, „im Entwurf der Denkmalliste eingetragen“, „Verweis“)

Markt Kohlberg, Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab, Oberpfalz

Hirschauer Straße 2
Kath. Pfarrkirche Herz-Jesu, bez. 1915, neubarock von Heinrich Meckler; mit Ausstattung.
Fl. Nr. 151[Gemarkung Kohlberg]

Marktplatz 2
Altes Schulhaus, am Giebel bez. 1799, erneuert; mit dem Turm der Kirchhofbefestigung verbunden.
Fl. Nr. 124[Gemarkung Kohlberg]

Marktplatz 4
Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Nikolaus, Chorturmkirche, im Kern mittelalterlich, 1642 Erneuerung, Turm bez. 1645; mit Ausstattung; Kirchhofbefestigung, mittelalterlicher Mauerring; Torturm, sog. Schwedenturm, im unteren Teil spätmittelalterlich, im oberen 16./17. Jh.; zwei Grabplatten, um 1600 und 18. Jh.; zwei Grabdenkmäler, 19. Jh.; an der Kirchhofmauer.
Fl. Nr. 122[Gemarkung Kohlberg]

Marktplatz 5
Zwei Inschrifttafeln, bez. 1800, mit Wappentafel.
Fl. Nr. 54[Gemarkung Kohlberg]

Raiffeisenstraße 1
Eingemauerte Bautafel, bez. 1804.
Fl. Nr. 25[Gemarkung Kohlberg]

Röthenbacher Straße 16
Ehem. Taglöhnerhaus, 18. Jh., Obergeschoß Fachwerk, Rauchkuchl.
Fl. Nr. 87[Gemarkung Kohlberg]

Schaftbildstock
Sandstein; an der Gabelung der Straße nach Hannersgrün.
Fl. Nr. 1722[Gemarkung Kohlberg]

Steinkreuz
nachmittelalterlich, mit eingeritzter Schaufel; beim Schaftbildstock.
Fl. Nr. 1722[Gemarkung Kohlberg]

Weidener Straße 5
Torbogen, bez. 1836; Gaststuben-Riemendecke, bez. 1800.
Fl. Nr. 63[Gemarkung Kohlberg]

Weidener Straße 10
Bautafel, bez. 1793 und 1800, an jüngerem Giebel eingemauert.
Fl. Nr. 3[Gemarkung Kohlberg]

Auszug aus der Denkmalliste – Bodendenkmäler des Ortsbereiches

Archäologische Befunde und Funde des Mittelalters und der frühen Neuzeit im historischen Ortskern von Kohlberg.

Inv. Nr. D-3-6438-0040
Fl. Nr. 1; 2; 3; 5; 7; 10; 11; 12; 17; 18; 20; 21; 22; 23; 24; 25; 26; 27; 29; 30; 33; 34; 36; 38; 39; 40; 42; 44; 47; 49; 50; 51; 53; 54; 55; 55/2; 57/2; 57/3; 58; 58/5; 58/6; 58/8; 58/9; 58/10; 58/11; 58/12; 58/13; 58/14; 58/15; 58/16; 58/17; 58/18; 58/19; 58/20; 58/21; 58/22; 58/23; 59; 60; 61; 62; 63; 63/2; 65; 66; 68; 69; 70; 71; 71/2; 71/4; 71/5; 72; 73; 73/2; 74; 75; 76; 77; 80; 82; 83; 84; 85; 86; 87; 88; 89; 90; 92; 94; 95; 96; 97; 98; 99; 99/1; 100; 101; 102; 103; 104; 105; 105/2; 106; 106/2; 108; 109; 110; 111; 113; 115; 116; 117; 118; 119; 120; 121; 122; 123; 124; 125; 126; 126/2; 127; 128; 129; 131; 132; 133; 134; 135; 136; 138; 139; 140; 141; 142; 143; 144; 145; 146; 147; 148; 149; 150; 150/2; 151; 153; 154; 155; 157; 158; 159; 160; 160/1; 162; 164; 166; 168; 170; 171; 173; 174/1; 175; 175/1; 177; 179; 194; 198; 200; 201; 203; 453; 692; 692/1 [Gemarkung Kohlberg]

Archäologische Befunde und Funde im Bereich der Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Nikolaus in Kohlberg mit zugehöriger Kirchhofbefestigung, darunter die Spuren älterer Bauphasen und der aufgelassene historische Ortsfriedhof.
Inv. Nr. D-3-6438-0041
Fl. Nr. 58; 58/9; 117; 118; 119; 120; 121; 122; 123; 124; 125 [Gemarkung Kohlberg]

Überprüfung der Denkmalliste auf Veränderungen im eingetragenen Denkmalbestand

Marktplatz 2
Altes Schulhaus, die Bezeichnung am Giebel lautet 1779.

Röthenbacher Straße 16, das ehem. Taglöhnerhaus ist nicht mehr vorhanden.

Anmerkungen

[1] Gemenge von Material aus dem Zechstein und unteren Buntsandstein mit einzelnen Gesteinsbruchstücken aus dem Kristallin (Gneise, Granite) (Erl. Geol. Karte, S.87)
[2] Die Ziegelhütte wurde bereits 1792 in einem Ortsverzeichnis erwähnt (HAB, S.304) und stellte 1912 den Betrieb ein (Prösl)
[3] Seit dem 16. Jh. wurde die Meilerei per Kahlhieb betrieben (Manske, Köhlerei, S.112). Laut einem 1779 erstellten Bericht über die Holzentnahme im Forstamt Mantel, zu dem das Forstrevier Kohlberg gehörte, wurden nicht nur für die Köhlerei (hauptsächlich für das Hüttenwerk Weiherhammer) ganze Waldabteilungen kahlgeschlagen, weiteres Holz wurde für das sog. Hofholz für die Hofhaltung Sulzbach, für die Schmiede, aber auch für die Bevölkerung entnommen (Zenger, Torf, S.119)
[4] Grund war die verstärkte Nachfrage von Holzkohle aus Kiefern- oder Fichtenholz durch die Hammer- und Hüttenwerke (Manske, Köhlerei, S.124)
[5] Noch im 18. Jh. ist der Beruf des Kohlebrenners in den Kirchenbüchern zu finden, ebenso wurde bei Heiratsgesuchen um 1800 und um 1880 als Beruf Kohlenbrenner angegeben. Ende des 19. Jh. rauchten noch Kohlenmeiler am Kohlbühl (Prösl, 12.08.2009). Letzte Kohlenmeiler brannten 1898 in Dürnast und 1911 in Mantel (Zenger, Köhlerei, S.42).
[6] Anfang des 19. Jahrhunderts war der Holz- bzw. Kohlenmangel durch immer mehr angestiegenen Holzkohlenverbrauch dergestalt, dass man dazu überging Torf beizumischen. Dazu wurden um 1820 auch die im Kohlberger Wald vorhandenen Torfmoorflächen systematisch abgebaut und schließlich überwiegend getrockneter oder verkokter Presstorf verwendet (Zenger, Köhlerei, S.47).
[7] Durch das Montangewerbe gab es eine Reihe von Eisenstraßen mit lokalem und regionalem Verkehr, auch nach Nürnberg, das ein großer Absatzmarkt für das in der Oberpfalz produzierte Eisen war (Stark, S.21)
[8] Dieses veraltete Bild geht nicht zuletzt auf einen im Jahr 1930 veröffentlichten Aufsatz von Paul Reinecke über "Die Grenzen vor- und frühgeschichtlicher Besiedelung Nordostbayerns" zurück, in dem er nach der damaligen Quellenkenntnis den gesamten Osten und Norden der Oberpfalz als siedlungsleeren Urwald charakterisiert hatte. Als alleinigen Grund für diese Siedlungsleere nannte Reinecke die mageren Böden; sie hielten "den Menschen ab, hier sich in mühsamster Arbeit Siedelungen samt den zugehörigen Feldfluren zu schaffen. Ein Blick auf geologische Karten der betreffenden Gebiete läßt verstehen, weshalb auch das breite Vorland des nordostbayerischen Grenzgebirges ... unmöglich den Vorzeitmenschen zur Siedelung in diesem geschlossenen Urwaldgürtel reizen konnte". Gesicherte vorgeschichtliche Funde innerhalb dieses Urwaldes erklärte Reinecke als Zeugnisse "für gelegentlichen vorübergehenden, unständigen Aufenthalt des Menschen wie auch für dauernden Verkehr von Land zu Land".
[9] So deutet die Tatsache, dass der Zehnt nicht wie sonst üblich im Ganzen der Kirche zustand, sondern zwei Drittel an die Herrschaft Parkstein abzuführen waren, darauf hin, dass diese einen Anteil an der Entstehung Kohlbergs hatte (Glockner, Kohlberg, S.145).
[10] Noch im Böhmischen Salbüchlein von 1366/68 wird bei der Beschreibung des Geleits zwischen Berg und Siedlung unterschieden (Schnelbögl, S.99; Glockner, Kohlberg, S.153)
[11] Ab etwa 1353 beginnt der gezielte Erwerb von Gebieten durch Kaiser Karl IV. mit dem Vorhaben, das Land Böhmen nach Westen zu erweitern durch Erwerb geschlossener Gebietskomplexe in unmittelbarer Anlehnung an sein Stammland (Schnelbögl, S.27). Die bereits zuvor erworbenen *Vesten* Parkstein und Floß werden 1360 endgültig zu böhmischen Kronlehen erklärt (HAB, S.30). Im Vertrag von Fürstenwalde vom 18. August 1373 tritt Karl IV. jedoch den südlichen Teil des „Landes in Bayern“ mit der Hauptstadt Sulzbach an die Pfalzgrafen bei Rhein und Herzoge in Bayern bereits wieder ab. Andere politische Erwägungen, v. a. die Absicht eines Zugangs zur Ostsee führten zur Erwerbung der Mark Brandenburg von den Wittelsbachern; weitere Teile wurden an Otto von Brandenburg verpfändet (HAB, S.35), der Rest blieb bis 1400/01 bei Böhmen (Schnelbögl, S.38).
[12] Der im Salbuch beschriebene Umfang deckt sich in etwa mit dem heutigen Gemeindebereich: Kohlberg, Hannersgrün, Weißenbrunn, Artesgrün, Hammer zu Röthenbach, Mühle zu Falkenthal, Öd genannt im Tann, Öd genannt Eichheh (eingegangen), Öd genannt Eichelberg (eingegangen) (Prösl)
[13] *Colberg, im dorf seind alter und junger 34 wirt*. Undatierte Beilage zu einer Niederschrift über die Landsassen im Gemeinschaftsamt von 1577, vmtl. 15. Jh., StA AM, SUL-Akten Nr. 490) (HAB, S.63)
[14] Dies ist das einzige Mal, dass von Höfen in Zusammenhang mit Kohlberg die Rede ist
[15] Eigentlich hatte der protestantische Herzog August von Sulzbach auch den pfalz-neuburgischen Anteil am Gemeinschaftsamt Parkstein-Weiden erblich zugeteilt bekommen, die landesherrliche Oberhoheit lag jedoch bei dessen katholischem Bruder Pfalzgraf Wolfgang-Wilhelm von Pfalz-Neuburg. Dieser versuchte dann auch gegen den Widerstand seines Bruders mit Hilfe der Jesuiten die Gegenreformation durchzuführen. Der kurpfälzische Anteil ging nach der Ächtung des protestantischen Kurfürsten Friedrich V. mit der gesamten Kurpfalz 1623/28 an Herzog Maximilian I.

von Bayern, welcher auch sogleich die Gegenreformation einleitete. Zugleich versuchte Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg den kurpfälzischen Anteil am Gemeinschaftsamt selbst in die Hand zu bekommen (HAB, S.71ff).

[16] Laut den Westfälischen Friedensverhandlungen 1645-48 wird das Teilfürstentum Sulzbach nach dem Normjahr 1624 einer verbindlichen Regelung der religiösen Verhältnisse als protestantisch restituiert. Pfalz-Neuburger Protest führt zu den Nürnberger Exekutionsverhandlungen von 1650/51 über den Religionsstatus, eine gegenseitige Verständigung wird im Prager Vertrag vom 15.Juli 1652 erreicht. Bei Einführung der Gleichberechtigung beider Konfessionen in der Religionsausübung soll im Gegenzug unter Verzicht Pfalz-Neuburgs auf die landesherrliche Oberhoheit das Sulzbacher Gebiet des pfalz-neuburgischen Herzogstums im Gebietsumfang des Landrichteramtes Sulzbach, des pfalzneuburgischen Anteils am Gemeinschaftsamt Parkstein/Weiden, des Pflegamtes Floß und des Landrichteramtes Vohenstrauß als eigenständiges Fürstentum anerkannt werden, wirksam durch den Übertritt des Herzogs und Pfalzgrafen Christian August von Sulzbach (1632-1708) zum Katholizismus am 6.Januar 1656 sowie Anerkennung der Souveränität des Teilfürstentums Sulzbach durch Urkunde vom 15.Januar 1656. (HAB, S.79f.)

[17] *simultaneum religionis exercitium*, Gleichberechtigung beider Konfessionen in der Religionsausübung. Jedoch als *simultaneum catholicae religionis exercitium* zur Rekatholisierung instrumentalisiert (HAB, S.80f.).

[18] Eine von Hr. Prösl erstelltes Verzeichnis der älteren Archivalien des Marktes Kohlberg nennt eine Urkunde von 1778 über die Reparatur des baufälligen Schul- und Rathauses

[19] Beide Landesherren waren protestantisch geworden, Pfalzgraf Ottheinrich 1542 und Kurfürst Friedrich II. 1546 (HAB, S.39). Am 22. Juni 1542 erlässt Ottheinrich sein Reformationsedikt. Während Ottheinrichs Exil 1548-52 führt Kaiser Karl V. die alte Ordnung wieder ein, muß jedoch 1552 Religionsfreiheit zugestehen. 1556 wird Ottheinrich Kurfürst von der Pfalz und erlässt für die gesamte Kurpfalz eine lutherische Kirchenordnung (Heidecker, S.10ff).

[20] Nicht nur der Rodungs- und Erschließungsvorgang sollte gefördert werden, die Lenkung durch einen Territorialherren beinhaltete auch Vorstellungen über die künftige Entwicklung der Siedlung, durch Vorschriften des Siedlungsträgers über den Siedlungsstandort, das Parzellierungsprinzip von Wohnplatz und Flur, die Größe der Siedlung und die rechtliche Stellung der Betriebe (Born, S.45).

[21] Außerdem belegt durch ein Bauansuchen von 1788, lt. Archivliste (Prösl)

[22] Die Backrechte wurden erst in den 1950er Jahren gelöscht (Prösl, 12.08.2009)

Anhang

Auszug aus dem Grundsteuerkataster von 1841

Hs-nr.	Flur-nr.	Name	Beruf	Historische Bezeichnung	Gesamtbesitz (Tgw.)
1	1	Johann Peter Pröelß	Oekonomiebürger	das Prölsenhaus	153,42
2	3	Wolfgang Pröels	der untere Wagner	das untere Wagnerhaus	85,09
3	5	Jakob Götz	k.A.	das Leerhaus beim Schnödtgirgl	54,38
4	7a	Wolfgang Teufl	Schneidermeister	das Haberländerhaus	0,08
5	8	Georg Stark	der Ziegler	das im Jahre 1829 neu erbaute Haus beim Stark	8,2
6	10a	Johann Wildner	k.A.	das Leerhaus beim Panitlschuster	3,01
7	11a		für den k. Forstwart	das Försterhaus	7,51
8	13	Johann Georg Bäeumler	beim Glaser	das halbe Glaserhaus	2,24
8a	12	Martin Kunz	k.A.	das halbe Haus beim Zieglmirtl	8,07
9	15	Wolfgang Fichtner	k.A.	das Mirtlbaurenhaus	4,55
10	17	Paulus Häring	der Oekonomiebürger	das Hufmichladlhaus	57,57
11	20, 18	Georg Forster	der Metzgermeister	das Binnergirglhaus	23,59
12	21a	Jacob Bäeumler	der Schmiedmeister	das Paulusadamhaus mit realer Schmiedgerechtigkeit	68,82
13	22	Christoph Landgraf	der Schmidmeister	das Schmidgirglschmid-haus mit realer Schmidgerechtigkeit	13,84
14	23	Andreas Luber	der Oekonomiebürger	das Schmidgirglhaus	85,92
15	24a	Nikolaus Merkl	der Weber	das Kastenmetzgerhaus	5,43
16	25a	Andreas Göetz	k.A.	das Biennerliendlhaus	60,39
17	26a	Georg Paul Forster	k.A.	das Forstergirglhaus	77,12
18	27	Ulrich Bäeumler	k.A.	das Bäkerullerhaus	77,41
19	29a	Michael Göetz	der Oekonomiebürger	das Thon-Thomalindlhaus	79,68
20	30	Johann Kunz	der Schneidermeister	das Fuchsenschneiderhaus	10,98
21	55	Christoph Nöetl	der Oekonomiebürger	das Hühnerpaulushaus	95,24
22	54	Georg Willax	der Bäcker	das Knorrnbäckerhaus	151,15
23	51	Georg Pöllath	der Hafner	das Hafnerhaus	2,6
24	50	Johann Georg Forster	k.A.	das Danielhaus	98,63
25	49a, 32	Georg Thomas Kraus	der Metzgermeister	das Thomadickenhaus	70,33
26	47, 34	Georg Pröels	der Bader	das Röschenhaus	32,12
27	44	Konrad Berr	der Krämer	das Stieglgeigerhaus	1,42
28	42, 37	Sebastian Frischholz	der Oekonomiebürger	das Schneideradlhaus	31,18
29	40, 39	Ulrich Paulus	der Oekonomiebürger	das Weidnerhaus	29,3
30	179a	Elisabeth Göetz	Wittwe	das Schusterbinderhaus	21,74
31	177	Christoph Fischer	der Wagnermeister	das obere Wagnerhaus	64,18
32	175	Simon Böehm	der Taglöhner	das Keilhäusl	4,26
33	173	Klara Forster	Wittwe	das Schneiderkanneshaus	17,78
34	170	Magdalena Süß	Wittib	das Süßenhäusl	11,17
35	168	Georg Göetz	der Taglöhner	das Hanskanneshaus	6

36, 58, 94	126	für die Marktgemeinde Kohlberg	*Auvertheilte* Gemeindebesitzungen	Rathhaus und Feuerrequisitenhaus HsNr.58	78,53
	166			Hirtenhaus HsNr.36 mit Hofraum und Saumgärtl	
	167a			Stallung beim Hirtenhaus	
	931			Kommun-Bräuhaus HsNr. 94	
	107 1/2			ein unbewohntes Haus in der Froschau	
	56			Feuerleiterndach	
37	164	Lorenz Prechtl	der Ökonomiebürger	das Stoffelpeterhaus	35,19
38	163a	Joseph Braun	der Taglöhner	das Niglhaus	2,16
39	160a	Johann Helmstreit	der Oekonomiebürger	das alte Bäckenhaus	7,9
40	159a	Sebastian Krügelstein	der Webermeister	das Kundlweberhaus	1,81
41	158	Franz Zeis	der Schuhmachermeister	das Böhmschneiderhaus	2,89
41a	157	Johann Luber	der Taglöhner	das Jakobenweberhaus	0,03
42	155	Johann Wittmann	der Schneidermeister	das Thomerlbinderhaus	1,57
43	153	Georg Lobenhofer	der Oekonomiebürger	das Haus beim dicken Pauli	10,88
44	151	Johann Forster	der Oekonomiebürger	das Mühlnweberhaus	41,61
45	149	Johann Adam Merkl	der Webermeister	das Merklhaus	11,44
46	147	Sebastian Winkler	der Oekonomiebürger	das Zeiselbauernhaus	39,61
47	145	AdamGöetz	der Oekonomiebürger	das Schneiderpeterhaus	51,49
48	143	Michael Grünberger	der Bäcker und Eisenhändler	das obern Bäckerhaus mit realer Bäckereygerechtigkeit	9,11
49	141	Konrad Brunner	der Schuhmachermeister	das Brunnerbartlhaus	19,99
50	139	Johann Reichl	der Metzger und Garkoch	das Reichlhaus	4,92
51	138	Thomas Fellner	der Drechslermeister	das Krätzenfranzenhaus	10
52	136	Caspar Gäebelein	der Schuhmachermeister	das Zeißelweberhaus	8,03
53	135	Johann Kik	der Metzgermeister	das Hauerhaus	1,38
54	133	Georg Schlegl	der Krämer	das Herrmannhaus	24,45
55	131a	Michael Zrenner	der katholische Lehrer	das Kahlhaus	27,94
56	129	Gottlieb Fuchs	der Krämer	das Fuchsenhaus	9,31
56a	128	Leonhart Schönberger	der Webermeister	das Weberleudlhaus	1,94
57	108, 109	für das protestantische Pfarrwiddum	der Pfarrer	der protestantische Pfarrhof mit den Widdumsgründen	15,32
59	123	Johann Friedrich Stokmeyer	der protestantische Lehrer	das Stockmayershaus	9,05
60	124	für die simultanische Pfarrkirche		das Schulhaus	-
61	125	Caspar Dietrich	der Zimmergesell	das Schnurrerhaus	4,75
62	117a 116, 72 117b	für das katholische Pfarrwiddum	der Pfarrer	der katholische Pfarrhof mit den Widdumsgründen	8,94
63	118	Michael Pöllath	der Gemeindediener	das Hafermichelhaus	3,49
64	120	Paul Bäeumler	der Schneidermeister	das Schneiderpaulushaus	10,17
65	119a	Martin Maier	der Webermeister	das Löwenweberhaus	3,45
66	113	Lorenz Betz	der Schreinermeister	das Schreinerhaus	2,48
67	111a	Franz Heldmann	der Taglöhner	das Hühnerpaulushaus	4,18
68	110a	Johann Weidner	der Taglöhner	das Hühnergoblhaus	4,65

69	106	Philipp Singer	der Wagnermeister	das im Jahr 1807 neuerbaute Singerhaus	0,05
70	103, 105a	Caspar Auerbacher	der Bindermeister	das im Jahr 1807 neuerbaute Leerhaus beim Lampertenbinder	9,42
71	101	Georg Heldmann	der Taglöhner	der drey Viertl Theil des ehemals herzoglich Sulzbachischen Hundsstalls	7,74
72	100a	Johann Haberlander	der Schuhmachermeister	der vierte Theil des ehemals herzoglich Sulzbachischen Hundsstalls	4,22
73	99a	Johann List	der Nagelschmidmeister	das Listsche Halbhaus, ehemals das herzoglich Sulzbachische Badhaus	1,99
74	98a	Jacob Landgraf	der Zimmergesell	das halbe Froschgrafen-haus ehmals herzoglich Sulzbachsches Badhaus	6,69
75	97a	Franz Kißler	der Maurergesell	das Maurerfranzenhaus	1,06
76	95	Michael Wittmann	der Schuhmachermeister	das im Jahr 1799 neuerbaute Zimmermatlhaus	8,44
77	94a	Georg Steinl	der Schreinermeister	das Fischergirglhaus	3,4
78	92a	Mathias Gäebelein	der Schuhmachermeister	das Wildnerschusterhaus	0,74
79	90a	Andreas Weiß	der Webermeister	das Bauernweberhaus	7,64
80	87	Konrad Fischer	der Schuhmachermeister	das Schusterkonradhaus	12,39
81	86a	Karl Hausner	der Taglöhner	das Hausnerhaus	0,12
82	80	Bartholomae Heldmann	der Schneidermeister	das Udlthomahaus	6,74
83	77	Johann Michael Prechtl	der Schuhmacher	die Hälfte des ehemaligen Gemeindediener und Schweinhirtenhauses	4,15
83a	76a, 79	Johann Fichtner	der Taglöhner	die Hälfte des ehemaligen Gemeindediener und Schweinhirtenhauses	1,18
84	75a	Andreas Rittner	der Webermeister	das Finsterweberhaus	9,83
85	73	Peter Bäeumler	der Schuhmachermeister	das Piushaus	4,94
86	59	Anna Barbara Stauffer	die Gastgeberin, Wittib	das Gasthaus zum grünen Baum mit realer Tafern- u. Fleischhackergerechtigkeit	53,44
87	62a	Peter Janner	der Bäcker	das Franzenthomahaus	47,76
88	71	Wolfgang Lindner	der Müller	die Kohlberger Mühle mit Mahlrecht auf 1 Gang	39,24
89	63	Thomas Bäeumler	der Schmidmeister	das Schmidtkleinhaus mit realer Schmidtgerechtigkeit	164,11
90	65	Katharina Biller	Ehefrau	das Bäckerlindlhaus	31,88
91	66	Paul Forster	der Metzgermeister	das Ehrlmetzgerhaus	47,94
92	68a	Andreas Pröelß	der Bindermeister	das Madlfuchsenhaus	15,7
93	69a	Johann Heldmann	der Oekonomiebürger	das Buschenhaus	4,7
95	122	für die simultanische Pfarrkirche		die Pfarrkirche St. Nikolai, Kirche mit Kirchhof	40,4
96	162	für das Hospital Weiden		der Kohlberger Zehentstadel	-

Quellen-, Literatur- und Abbildungsverzeichnis

Quellen:

Grundsteuerkataster (1841): Grundsteuer-Kataster wie auch Grund-Saal- und Lagerbuch aller Grundbesitzungen Dominicalien und Zehenten in der Steuergemeinde Kohlberg kgl. Land-Gerichts und königlichen Rentamts Weiden in der Oberpfalz. Angefertigt von der Königlich Bayerischen Steuerkataster-Kommission Januar 1841 (Staatsarchiv Amberg, Kataster Weiden, Nr. 298, 299, 300)

Vermessungsamt Weiden:
Uraufnahmeplan (1839)
Extraditionsblatt (1839)
Extraditionsblatt (Umgraviert 1886, 1906)
Extraditionsblatt (Umgraviert 1886, 1906, 1922)
Extraditionsblatt (Umgraviert 1886, 1906, 1922, Ergänzt 1948, Flurkartenerneuerung 1972)

Literatur:

Bavaria – Landes- und Volkskunde des Königreichs Bayern, Band 2.1 Oberpfalz und Regensburg, München 1863

Bayerisches Geologisches Landesamt (Hrsg.): Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1:25000, Blatt Nr. 6438 Schnaittenbach, München 1960

Born, Martin: Geographie der ländlichen Siedlungen, Stuttgart 1977

Die Arnika - Zeitschrift des Oberpfälzer Waldvereins, Sondernummer, Weiden 1969

Gunzelmann, Thomas, Mosel, Manfred, Ongyerth, Gerhard: Denkmalpflege und Dorferneuerung. Der denkmalpflegerische Erhebungsbogen zur Dorferneuerung, Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, Band 93, München 1999

Meynen, Emil (Hrsg.): Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands, Band 1, Bad Godesberg 1953-1962

Prösl, Karl: Markt Kohlberg. Kurz-Chronik, 1990 (unveröffentlicht)

Schnelbögl, Fritz (Hrsg.): Das „Böhmische Salbüchlein“ Kaiser Karls IV. über die nördliche Oberpfalz 1366/68, Veröffentlichungen des Collegium Carolinum, Bd. 27, München, Wien 1973

Sturm, Heribert: Neustadt an der Waldnaab – Weiden. Gemeinschaftsamt Parkstein, Grafschaft Störnstein, Pflegamt Floß (Flossenbürg), Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 47, München 1978

<u>Aufsätze, Artikel und Einzelbeiträge</u>

Glockner, Gottfried: Kohlberg und die Gründörfer, in: Oberpfälzer Heimat, Bd. 14, hrsg. vom Heimatkundlichen Arbeitskreis im Oberpfälzer-Wald-Verein, Weiden 1970, S.142-155

Glockner, Gottfried: Kaltenbrunn, in: Oberpfälzer Heimat, Bd. 16, hrsg. vom Heimatkundlichen Arbeitskreis im Oberpfälzer-Wald-Verein, Weiden 1972, S.92-113

Glockner, Gottfried: Mantel, in: Oberpfälzer Heimat, Bd. 18, hrsg. vom Heimatkundlichen Arbeitskreis im Oberpfälzer-Wald-Verein, Weiden 1974, S.146-160

Heidecker, Günter: 450 Jahre Reformation in Sulzbach und im Fürstentum Pfalz-Neuburg, in: 450 Jahre Reformation im Fürstentum Sulzbach, hrsg. vom Stadtmuseum Sulzbach-Rosenberg, Amberg 1992, S.9-27

Helm, Winfried: Ländlich-bäuerlicher Hausbau in der Oberpfalz, in: Gebhard, Helmut, Unterkircher, Paul (Hrsg.): Oberpfalz, aus der Reihe: Bauernhäuser in Bayern. Dokumentation, Bd. 4, hrsg. vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und dem Bayerischen Landesverein für Heimatpflege e.V., München 1995, S. 47-88

Kirch, Karlheinz: Weiden und Nürnberg, in: Oberpfälzer Heimat, Bd. 8, hrsg. vom Heimatkundlichen Arbeitskreis im Oberpfälzer-Wald-Verein, Weiden 1963, S.144-151

Manske, Dietrich J.: Landschaft und Siedlung in der Oberpfalz, in: Gebhard, Helmut, Unterkircher, Paul (Hrsg.): Oberpfalz, aus der Reihe: Bauernhäuser in Bayern. Dokumentation, Bd. 4, hrsg. vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und dem Bayerischen Landesverein für Heimatpflege e.V., München 1995, S. 19-44

Manske, Dietrich J.: Einige Bemerkungen zur Köhlerei unter Berücksichtigung der Oberpfalz und des ostbayerischen Grenzgebirges, in: Oberpfälzer Heimat, Bd. 41, hrsg. vom Heimatkundlichen Arbeitskreis im Oberpfälzer-Wald-Verein, Weiden 1997, S.111-125

Nitz, Hans-Jürgen: Mittelalterliche Raumerschließung und Plansiedlung in der westlichen regio Egere als Teil des historischen Nordwaldes, in: Oberpfälzer Heimat, Bd. 35, hrsg. vom Heimatkundlichen Arbeitskreis im Oberpfälzer-Wald-Verein, Weiden 1991, S.7-55

Rank, Adolf: Die Religionsgeschichte des Fürstentums Sulzbach (1656-1790), in: „Die Mitten im Winter grünende Pfaltz“ 350 Jahre Wittelsbacher Fürstentum Pfalz Sulzbach, Aufsatzteil und Katalog zur Sonderausstellung des Stadtmuseums Sulzbach-Rosenberg und des Staatsarchivs Amberg vom 2. Juni – 16. September 2006 in Sulzbach-Rosenberg, Bd. 22 der Schriftenreihe des Stadtmuseums und Stadtarchivs Sulzbach-Rosenberg, Sulzbach-Rosenberg 2006, S.133-151

Rösel, Jochen: Fürstentum Pfalz-Sulzbach. Die Geschichte der Staatsgewalt, in: „Die Mitten im Winter grünende Pfaltz“ 350 Jahre Wittelsbacher Fürstentum Pfalz Sulzbach, Aufsatzteil und Katalog zur Sonderausstellung des Stadtmuseums Sulzbach-Rosenberg und des Staatsarchivs Amberg vom 2. Juni – 16. September 2006 in Sulzbach-Rosenberg, Bd. 22 der Schriftenreihe des Stadtmuseums und Stadtarchivs Sulzbach-Rosenberg, Sulzbach-Rosenberg 2006, S.19-40

Stark, Franz: Zur Geschichte der Durchgangsstraßen im Oberpfälzer Kernraum, in: Oberpfälzer Heimat, Bd. 22, hrsg. vom Heimatkundlichen Arbeitskreis im Oberpfälzer-Wald-Verein, Weiden 1978, S.7-25

Zenger, Hans: Köhlerei um Weiherhammer, in: Oberpfälzer Heimat, Bd. 16, hrsg. vom Heimatkundlichen Arbeitskreis im Oberpfälzer-Wald-Verein, Weiden 1972, S.41-52

Zenger, Hans: Nach der Holzkohle kam der Torf, in: Oberpfälzer Heimat, Bd. 21, hrsg. vom Heimatkundlichen Arbeitskreis im Oberpfälzer-Wald-Verein, Weiden 1977, S.119-122

Zenger, Hans: Die Fegsand-Gruben bei Mantel, in: Oberpfälzer Heimat, Bd. 14, hrsg. vom Heimatkundlichen Arbeitskreis im Oberpfälzer-Wald-Verein, Weiden 1970, S.120-126

Zenger, Hans: Der Schwedenturm in Kohlberg, in: Oberpfälzer Heimat, Bd. 20, hrsg. vom Heimatkundlichen Arbeitskreis im Oberpfälzer-Wald-Verein, Weiden 1976, S.72-77

Statistische Handbücher

Topographisch-statistisches Handbuch des Königreichs Bayern nebst alphabetischem Orts-Lexikon, München 1867

K. Bayer. Statistisches Bureau: Ortschaften-Verzeichnis des Königreichs Bayern mit alphabetischem Ortsregister, LXV. Heft der Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern, München 1904

Bayer. Statistisches Landesamt: Ortschaften-Verzeichnis für den Freistaat Bayern nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925 und dem Gebietsstand vom 1. Januar 1928, Heft 109 der Beiträge zur Statistik Bayerns, München 1928

Bayer. Statistisches Landesamt: Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern. Bearbeitet aufgrund der Volkszählung vom 13. September 1950, Heft 169 der Beiträge zur Statistik Bayerns, München 1952

Bayer. Statistisches Landesamt: Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Gebietsstand am 1. Oktober 1964 mit statistischen Angaben aus der Volkszählung 1961, Heft 260 der Beiträge zur Statistik Bayerns, München 1964

Bayer. Statistisches Landesamt: Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Heft 335 der Beiträge zur Statistik Bayerns, München 1974

Bayer. Statistisches Landesamt: Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Gebietsstand 1. Mai 1978, Heft 380 der Beiträge zur Statistik Bayerns, München 1978

Bayer. Statistisches Landesamt: Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Gebietsstand 25. Mai 1987, Heft 450 der Beiträge zur Statistik Bayerns, München 1987

Internet

GeoFachdatenAtlas, www.bis.bayern.de

Abbildungen

DEB Textillustration:

Titelbild, Diagramme: transform
Alle weiteren Fotoarchiv K.Prösl

DEB Anhang:

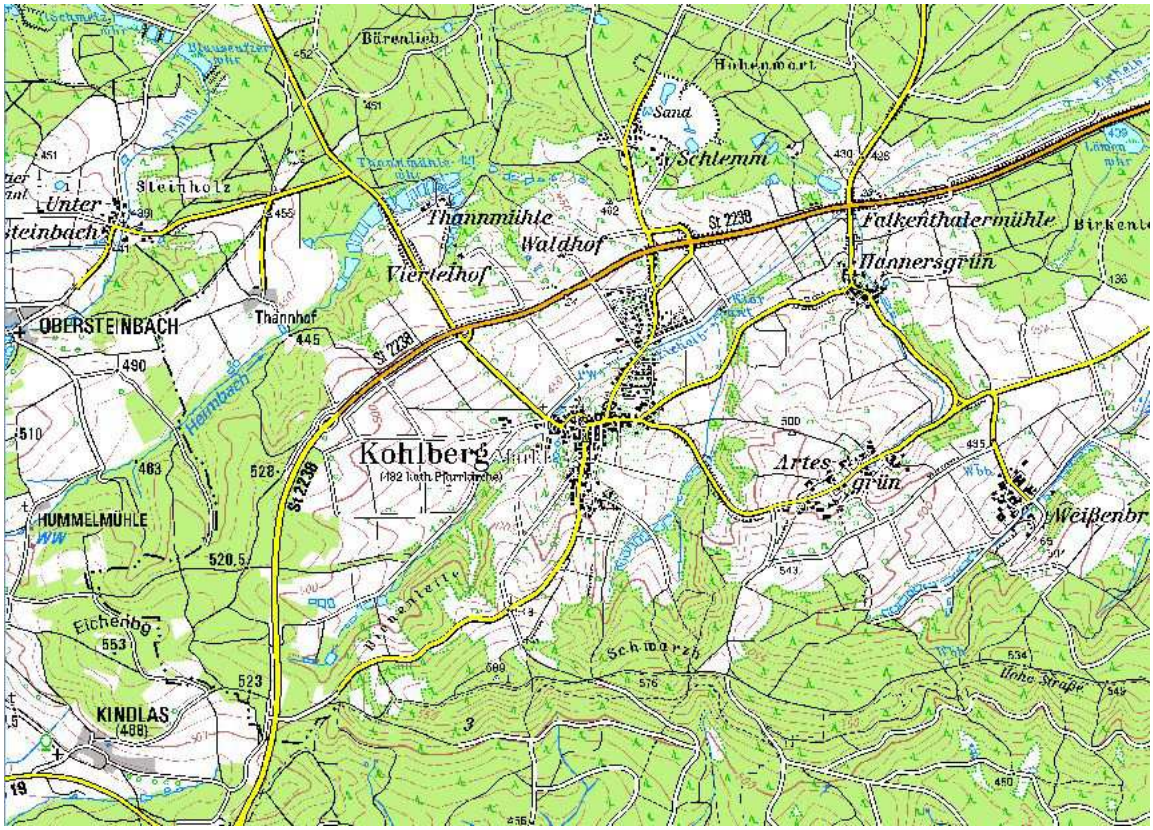
Topographische Karte 1:25 000, 6438 Schnaittenbach (hrsg. Bayerisches Landesvermessungsamt München)

DEB Fotodokumentation:

wie angegeben

Kartenteil

Topographische Karte

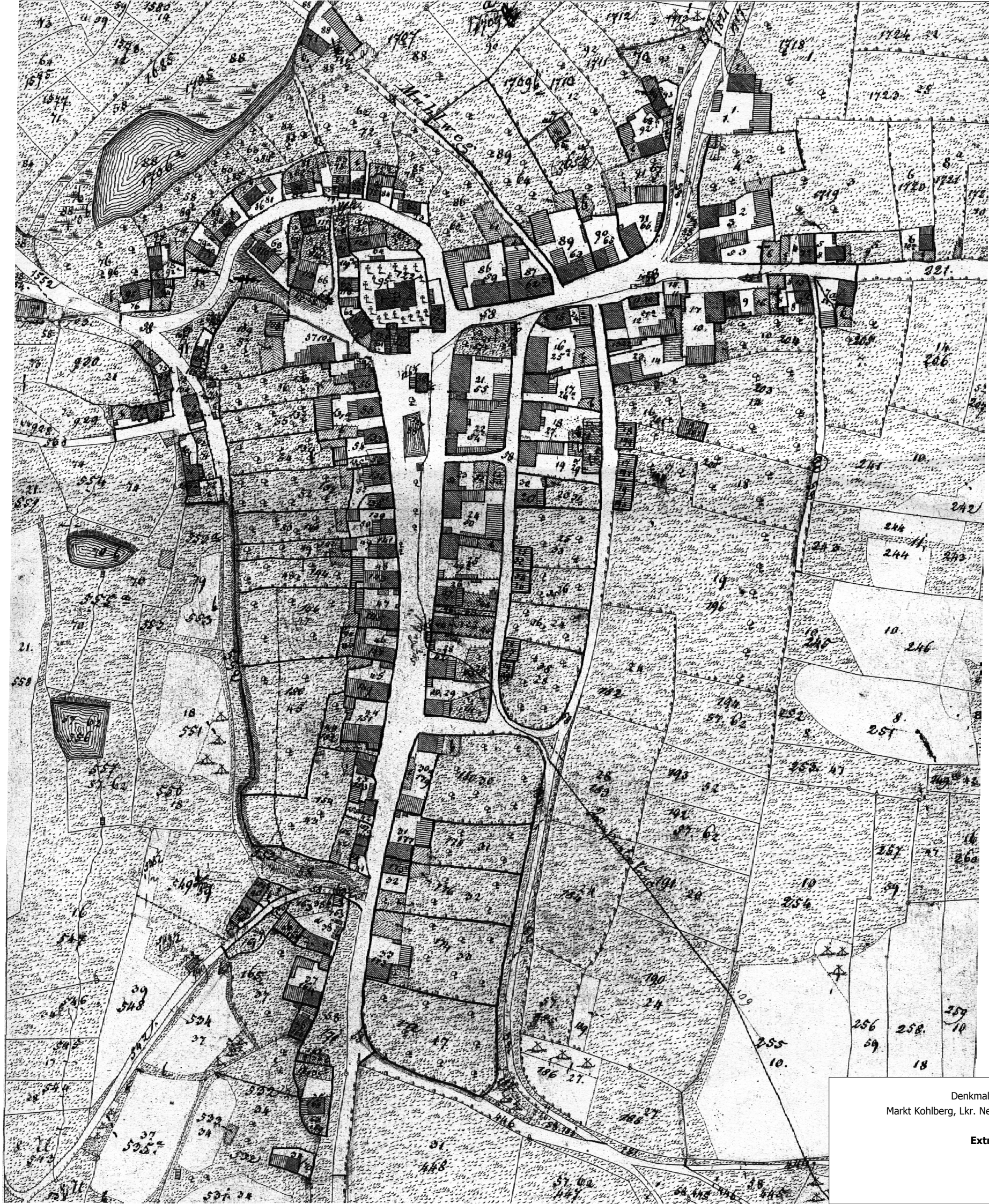


Luftbild

Denkmalpflegerische Erhebung
Markt Kohlberg, Lkr. Neustadt a. d. Waldnaab

Kataster (DFK) 2009

November 2009
ohne Maßstab



Denkmalpflegerische Erhebung
Markt Kohlberg, Lkr. Neustadt a. d. Waldnaab

Extradtitionsblatt 1839

November 2009
ohne Maßstab

Denkmalpflegerische Erhebung
Markt Kohlberg, Lkr. Neustadt a. d. Waldnaab

Überlagerungskarte
Extraditionsblatt 1839 / Kataster 2009

Bearbeiter: Slanz, transform
November 2009
ohne Maßstab

Denkmalpflegerische Erhebung
Markt Kohlberg, Lkr. Neustadt a. d. Waldnaab

Besitzgrößen 1839

Tagwerk
bis 10
11-30
31-60
61-100
über 150

Bearbeiter: Heldrich, Michel + Slanz, transform
November 2009
ohne Maßstab

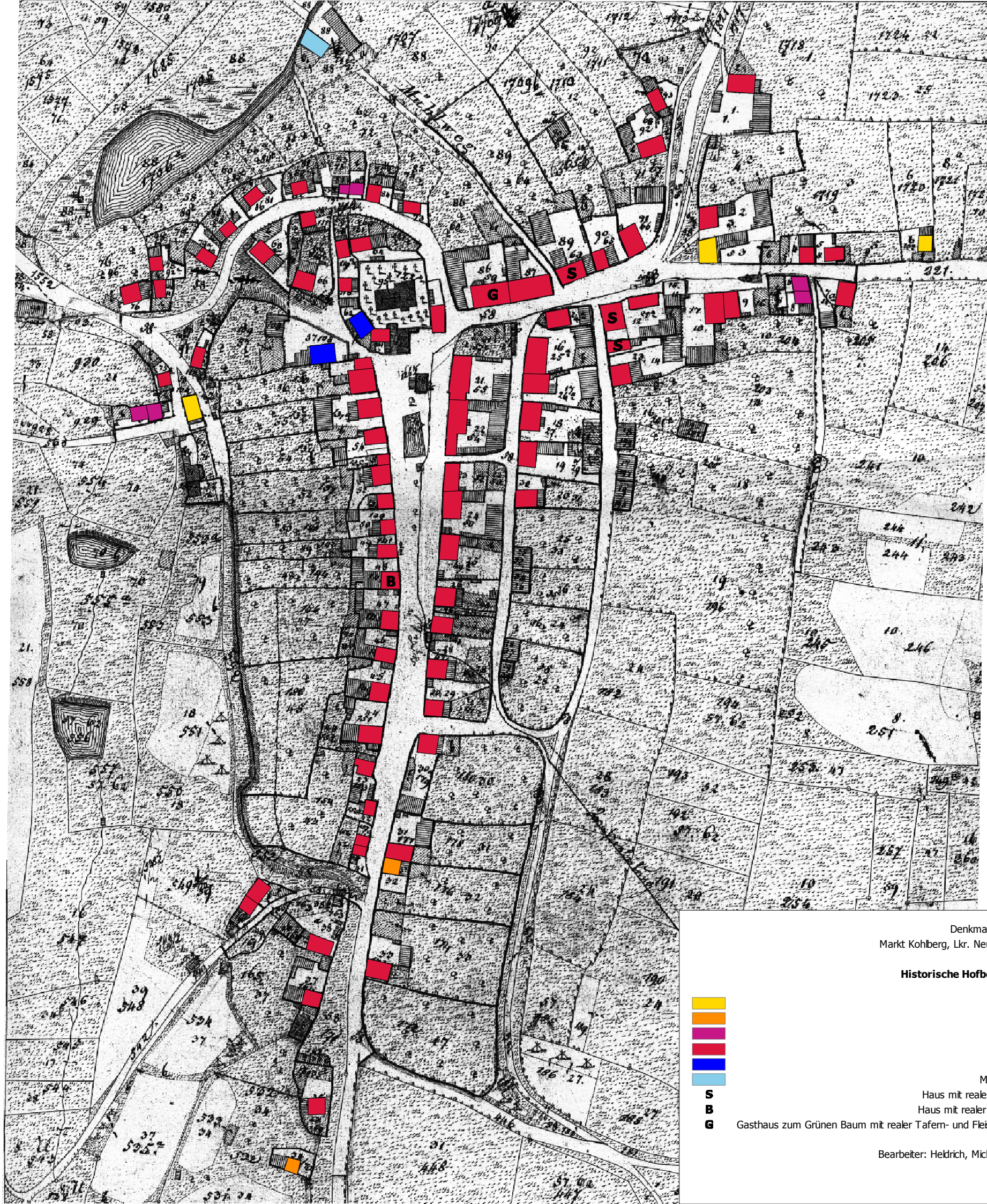
Denkmalpflegerische Erhebung
Markt Kohlberg, Lkr. Neustadt a. d. Waldnaab

Berufsstruktur 1839

- Oekonomiebürger
- Handwerker I
  Müller, Bäcker,
  Metzgermeister, Krämer,
  Bader
- Handwerker II
  Wagner(meister), Ziegler
  Glaser, Hafner, Bindermeister,
  Drechslermeister, Schreinermeister,
  Zimmergesell, Maurergesell
- Schmiedemeister
- Handwerker III
  Schuhmacher(meister), Schuster,
  Schneidermeister, Weber(meister)
- Witwen (eine zugleich Gastgeberin),
  Ehefrau
- Lehrer, Gemeindediener
- Taglöhner

- Besitz Gemeinde / Kirche

Bearbeiter: Heldrich, Michel + Slanz, transform
November 2009
ohne Maßstab



Denkmalpflegerische Erhebung
Markt Kohlberg, Lkr. Neustadt a. d. Waldnaab

Historische Hofbezeichnungen 1839

- Leerhaus
- Häusl
- Halbes Haus
- Haus
- Hof bzw. Pfarrhof
- Mühle (mit 1 Mahlgang)
- **S** Haus mit realer Schmiedgerechtigkeit
- **B** Haus mit realer Bäckereygerechtigkeit
- **G** Gasthaus zum Grünen Baum mit realer Tafern- und Fleischhackergerechtigkeit

Bearbeiter: Heldrich, Michel + Slanz, transform
November 2009
ohne Maßstab

Denkmalpflegerische Erhebung
Markt Kohlberg, Lkr. Neustadt a. d. Waldnaab

Sondergebäude 1839

1 das Försterhaus (Nr.7)

2 Rathhaus und Feuerrequisitenhaus (Nr.58)

3 Hirtenhaus und Stallung beim Hirtenhaus (Nr. 36)

4 Kommun-Bräuhaus (Nr.94)

5 Feuerleiterndach

6 der katholische Lehrer (Nr.55)

7 der protestantische Pfarrhof
mit den Widdumsgründen (Nr.57)

8 der protestantische Lehrer (Nr.59)

9 das Schulhaus (Nr.60)

10 der katholische Pfarrhof
mit den Widdumsgründen (Nr.62)

11 der ehemals herzoglich Sulzbachische Hundsstall (Nr.71, 72)

12 das ehemals herzoglich Sulzbachische Badhaus (Nr.73, 74)

13 das ehemalige Gemeindediener
und Schweinhirtenhaus (Nr.83, 83a)

14 das Gasthaus zum Grünen Baum
mit realer Tafern- und Fleischhackergerechtigkeit (Nr.86)

15 die Kohlberger Mühle mit Mahlrecht auf 1 Gang (Nr. 88)

16 die Pfarrkirche St. Nikolai (Nr.95)

17 der Kohlberger Zehentstadel (Nr.96)

18 Gemeindebacköfen: Backrechte im GSK festgehalten:
(Pl.Nr. 19, 126 ½, 58 ½, 163 ½, 107)

19 Röhrenbrunnen ("Raiakastn")

20 "Hüll", Feuerlöschteich, Viehtränke

Gemeinde
ehemaliges Sondergebäude
Kirche
Pfarrhöfe
Sonstige

Bearbeiter: Heldrich, Michel + Slanz, transform
November 2009
ohne Maßstab

Denkmalpflegerische Erhebung
Markt Kohlberg, Lkr. Neustadt a. d. Waldnaab

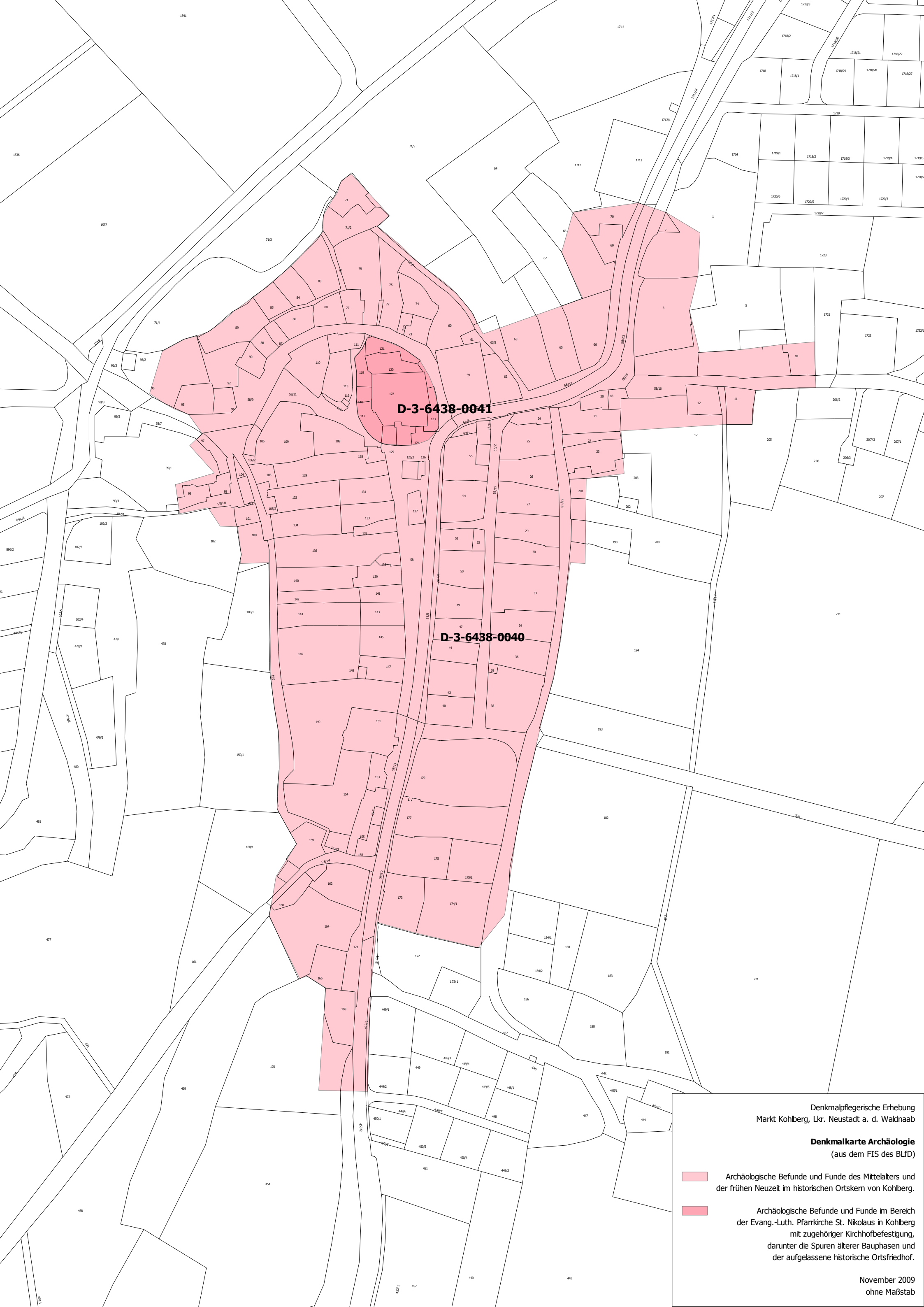
Denkmalpflegerische Interessen

Baudenkmal
Kleindenkmal
erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude
historische Baulinie
ortsbildprägendes Objekt
(Kilometerstein / Flurdenkmal /
Kruzefix / Grabmal v.Grafenstein)
historische Kelleranlage
Straßen- und Platzbild von besonderer Bedeutung
historische Grün- und Freifläche
historisch bedeutende Grünstruktur
historische Wasserfläche
historischer Weg
historischer Fußweg
historischer Ortsrand, Scheunenrand

① angerartiger Platz- bzw. Straßenraum
② Ev. Pfarrkirche mit Kirchhofbefestigung in Spornlage
③ Kath. Pfarrkirche
④ Schelmesgraben mit Weihern
⑤ z.T. Obstbaumwiesen in Ortsrandlage
⑥ Ehem. Mühle, Mühlweiher
⑦ Ev. Friedhof
⑧ Kath. Friedhof

sonstige Gebäude

Bearbeiter: Heldrich, Michel + Slanz, transform
November 2009
ohne Maßstab


D-3-6438-0041
D-3-6438-0040
Denkmalpflegerische Erhebung
Markt Kohlberg, Lkr. Neustadt a. d. Waldnaab
Denkmalkarte Archäologie
(aus dem FIS des BLfD)
Archäologische Befunde und Funde des Mittelalters und der frühen Neuzeit im historischen Ortskern von Kohlberg.
Archäologische Befunde und Funde im Bereich der Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Nikolaus in Kohlberg mit zugehöriger Kirchhofbefestigung, darunter die Spuren älterer Bauphasen und der aufgelassene historische Ortsfriedhof.
November 2009
ohne Maßstab

Fotodokumentation

Ansichten

Ortsansicht von Nordwesten

Flurstück-Nr.

Blick von der Staatsstraße 2238 nach Südosten

Die Lage des historischen Ortskerns auf dem Höhenrücken ist gut zu erkennen. Davor das Eichelbachtal mit der ehem. Mühle. Hinter dem Ort erheben sich die bewaldeten Kohlberger Höhen.
Am linken Bildrand ist der 1898 am damaligen Ortsrand angelegte Evangelische Friedhof zu erkennen.

Abb. Nr.	101
Dateiname	ANSI_StStr_NW_2.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	

Ansichten

Ortsansicht von Westen

Flurstück-Nr.

Blick von der Staatsstraße 2238 nach Osten

Der historische Ortskern erstreckt sich in seiner gesamten Nord-Süd-Ausdehnung auf dem Höhenrücken. Vom Standpunkt fällt das Gelände zum am Gehölzstreifen erkennbaren Eichelbachtal ab, um dann relativ steil zum Höhenrücken mit dem Ort anzusteigen. Hinter dem Ort fällt das Gelände zunächst ebenfalls, um dann wiederum anzusteigen.

Abb. Nr.	102
Dateiname	ANSI_StStr_NW.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	

Ansichten

Ortsansicht von Norden

Flurstück-Nr.

Blick von der Staatsstraße 2238 nach Süden

Aus der Grünlandaue des Eichelbachs erhebt sich der Höhenrücken mit dem historischen Ortskern. Gut zu erkennen die beiden Kirchen, vorne die evangelische Kirche mit dem niedrigen Chorturm, dahinter die katholische Kirche mit ihrem das Ortsbild dominierenden Turm. Hinter dem Ort steigt das Gelände nach Süden weiter an bis zum bewaldeten Kohlbühl.

Abb. Nr.	103
Dateiname	ANSI_StStr_N.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	

Ansichten

Ansicht von Nordosten

Flurstück-Nr.

Blick von der nördlichen Ortseinfahrt nach Südwesten

Im Zentrum der Höhenrücken mit dem historischen Ortskern, von dem aus das Gelände nach drei Seiten abfällt. Lediglich nach Süden steigt das Gelände zum im Hintergrund erkennbaren bewaldeten Kohlbühl an. Im Vordergrund die neueren Siedlungserweiterungen entlang der Weidener Straße.

Abb. Nr.	104
Dateiname	ANSI_StStr_NO.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	

Ansichten

Ortsansicht von Osten

Flurstück-Nr.

Blick von der Straße nach Artesgrün nach Westen

Aus Richtung Osten ist der Blick auf den Ort weniger prägnant, die Bebauung verschwindet teilweise hinter den Gehölzen am Ortsrand. Lediglich die katholische Kirche hat eine gewisse Fernwirkung.

Abb. Nr.	105
Dateiname	ANSI_StStr_O.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	

Ansichten

Ortseinfahrt Hirschauer Straße

Flurstück-Nr.

Blick vom südlichen Ortsende nach Norden

Die erst 1915 errichtete katholische Kirche dominiert das Ortsbild, während sich der eigentliche Ort mit dem historischen Anger und der älteren evangelischen Kirche noch den Blicken entzieht.

Abb. Nr.	106
Dateiname	OrtEin_HirschauerStr.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	

Ansichten

Ortseinfahrt Röthenbacher Straße

Flurstück-Nr.

Blick vom Ortsausgang nach Röthenbach Richtung Südosten

Die Lage auf dem Höhenrücken ist hier besonders prägnant, hervorgehoben durch die Stadelreihe der Anwesen am Marktplatz sowie die beiden Pfarrkirchen.

Abb. Nr.	107
Dateiname	OrtEin_RöthenbacherStr.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	

Ansichten

Histor. Ortsansicht von Nordwesten

Flurstück-Nr.

Blick vom Geisgarten nach Südosten

Die historische Aufnahme von etwa 1910 zeigt den Ort vor Erbauung der katholischen Pfarrkirche. Direkt am Eichelbach steht noch das Kommunbrauhaus.

Abb. Nr.	108
Dateiname	ANSI_NW_um1910.bmp
Datum	um 1910
Quelle	Fotoarchiv K.Prösl
FIS Typ	

Ansichten

Histor. Ortsansicht von Norden

Flurstück-Nr.

Blick nach Südosten

Im Vordergrund das Eichelbachtal mit der Mühle. Dahinter der Ort auf dem Höhenrücken. Links der evangelischen Kirche sind die ehem. Brauereigebäude des Gasthofes Grüner Baum mit dem hohen Schlot zu erkennen. Der Turm der katholischen Kirche trägt noch keine Zwiebelhaube.
Das kleine Bild rechts unten zeigt den heute stark überformten Gasthof Brauerei Zum Grünen Baum.

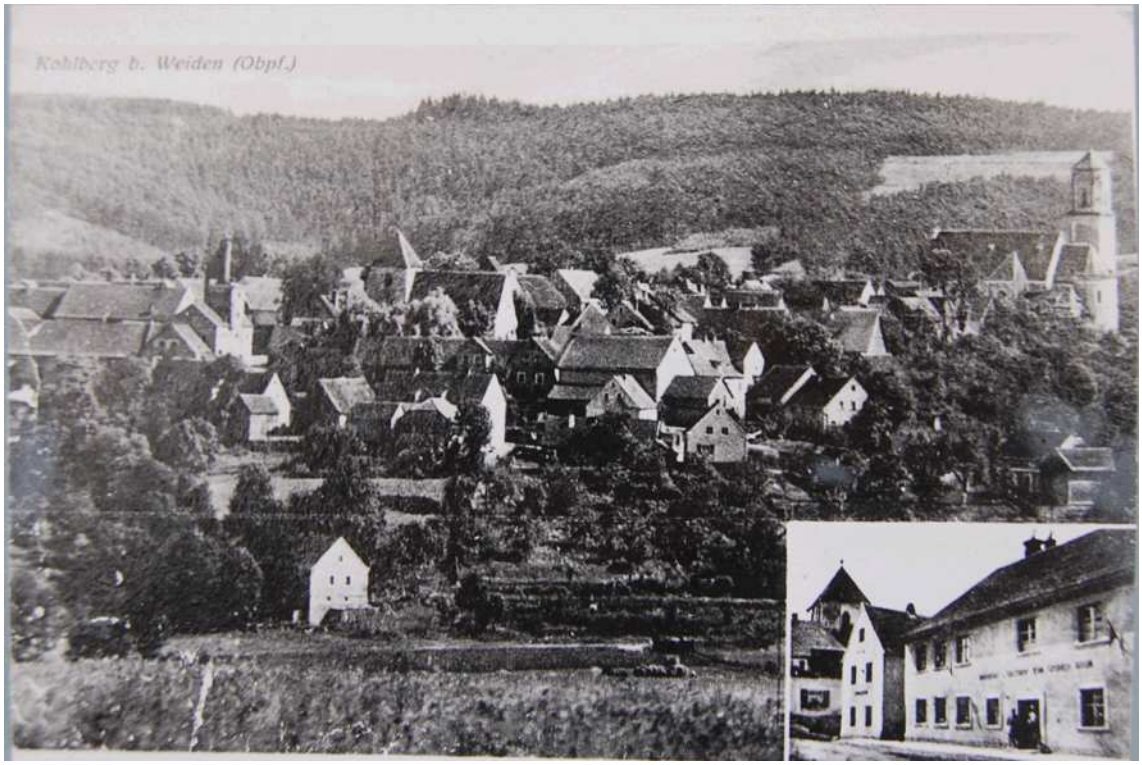


Abb. Nr.	109
Dateiname	ANSI_NW_um1930.bmp
Datum	um 1930
Quelle	Fotoarchiv K.Prösl
FIS Typ	

Ansichten

Histor. Ortsansicht von Südwesten

Flurstück-Nr.

Blick vom Geiselberg nach Nordosten

Auf der historischen Aufnahme aus den 1930er Jahren ist der Baumbewuchs am westlichen Hang prägnant. Im Hintergrund ist Mantel zu erkennen, davor im Waldsaum das ehem. Kaolinwerk auf der Schlemm. Die Staatsstraße 2238 als Umgehung existiert noch nicht.

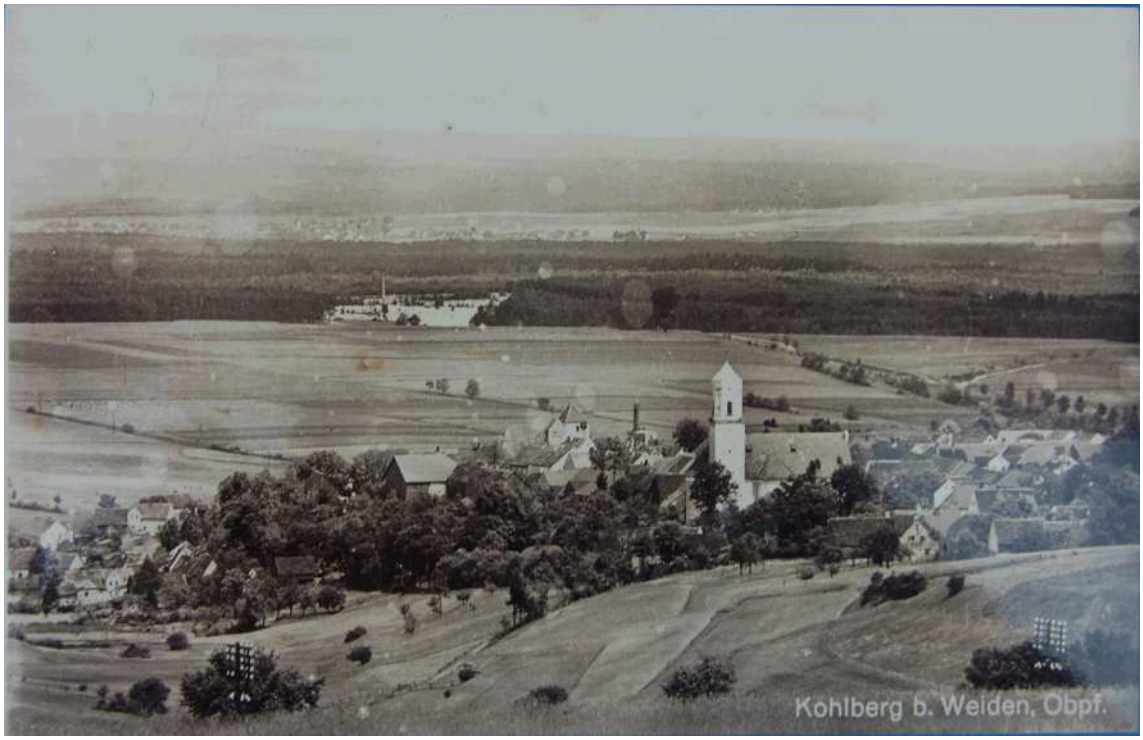


Abb. Nr.	110
Dateiname	ANSI_SW_hist.bmp
Datum	1930er Jahre
Quelle	Fotoarchiv K.Prösl
FIS Typ	

Ansichten

Histor. Ortsansicht von Westen

Flurstück-Nr.

Blick nach Osten

Der geradlinige Verlauf des Angers bildet sich durch die erst in der 1. Hälfte des 20. Jh. entstandene Scheunenreihe der Anwesen am Marktplatz ab. Rechts neben der katholischen Pfarrkirche das 1949 erbaute neue katholische Pfarrhaus.

Abb. Nr.	111
Dateiname	ANSI_W_hist.bmp
Datum	nach 1950
Quelle	Fotoarchiv K.Prösl
FIS Typ	

Ansichten

Histor. Ortsansicht von Nordwesten

Flurstück-Nr.

Blick von der Straße nach Röthenbach nach Südosten

Zwischen der evangelischen Pfarrkirche mit ihrem niedrigen Chorturm und der katholischen Pfarrkirche erstreckt sich die geradlinige Bebauung der Anwesen am Marktplatz.

Abb. Nr.	112
Dateiname	ANSI_NW_hist.bmp
Datum	nach 1950
Quelle	Fotoarchiv K.Prösl
FIS Typ	

Ansichten

Histor. Luftbild von Süden

Flurstück-Nr.

Schrägaufnahme Richtung Norden

In der Bildmitte der von Gehölzen umgebene Ort auf dem Höhenrücken. Im Hintergrund inmitten des Waldgebietes Mantel und Weiherhammer sowie das ehem. Kaolinwerk auf der Schlemm. Gut zu erkennen die beginnende Siedlungserweiterung entlang der Weidener Straße nach Norden.

Abb. Nr.	113
Dateiname	Luftbild_S_1958.bmp
Datum	1958
Quelle	Fotoarchiv K.Prösl
FIS Typ	

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Röthenbacher Straße

Flurstück-Nr. 83, 84

historische Grün- und Freifläche

Streuobstwiese in Hanglage

Die Hanglagen südlich des Mühlweihers wurden bereits im Urkataster als Obstgärten genutzt, waren jedoch hauptsächlich im Besitz der Gemeinde (Nr. 58) und der Schule (Nr. 60).

Abb. Nr.	201
Dateiname	FN83_84.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	gh

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz

Flurstück-Nr. 129, 132, 134, 136, 140,142,144,146,149

historische Grün- und Freifläche

Obstgärten in Hanglage zwischen Marktplatz und Schelmesgraben

Die zu den Anwesen an der Westseite des Marktplatzes gehörigen Obstgärten ziehen sich den gesamten Hang entlang, der vom Höhenrücken in die Senke südlich der Froschau abfällt.

Abb. Nr.	202
Dateiname	FN136_140.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	gh

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Froschau

Flurstück-Nr. 478, 102

historische Wasserfläche

Weiher im Schelmesgraben

In der Senke zwischen dem auf dem Höhenrücken gelegenen Ort und dem Eichelbach befanden sich bereits sehr früh kleinere Weiher. Von den beiden im Urkataster eingetragenen Weihern gehörte der südliche zum Pfarrgut. Heute sind es drei Weiher.

Abb. Nr.	203
Dateiname	FN102.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	wh

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Eichelbach

Flurstück-Nr. 71/3, 71/4

historische Wasserfläche

Mühlweiher

Der sich südwestlich der ehem. Mühle (Eichelbach 1) befindliche Mühlweiher machte die Mühle unabhängig vom Eichelbach, dessen Wasserkraft anscheinend nicht zuverlässig für den Betrieb einer Mühle ausreichte.

Die Eichenallee auf dem Damm wurde etwa in den 1920er Jahren angelegt.

Abb. Nr.	204
Dateiname	FN71-3_71-4.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	wh

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Flurstraße

Flurstück-Nr.

historischer Weg, Fußweg

Blick Richtung Weidener Straße bzw. Richtung Norden

Die westliche Grenze des in Süd-Nord-Richtung verlaufenden Weges wird von einer Scheunenreihe überwiegend aus der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts gebildet. An der Ostseite eines der typischen eingeschossigen Wohnstallhäuser; hier giebelständig zum Straßenraum orientiert.
Der Weg mündet in die Weidener Straße; er führt direkt auf die Tordurchfahrt (Tor ist ein Denkmal) des Anwesens Marktplatz 5 zu.

Abb. Nr.	301
Dateiname	HistWeg_Flurstr.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	f

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Steig am Fuchsberg

Flurstück-Nr.

historischer Weg, Fußweg

Steig von der Röthenbacher Straße Richtung Marktplatz

Steiler Steig als Verbindung von Röthenbacher Straße und Marktplatz.
Fußweg im Rahmen der Flurbereinigung zur Treppenanlage (1970er) ausgebaut.

Abb. Nr.	302
Dateiname	HistWeg_Fuchsberg.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	f

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Steig am Fuchsberg

Flurstück-Nr.

historischer Weg, Fußweg

Steig von der Röthenbacher Straße Richtung Marktplatz

Steig als Verbindung von Röthenbacher Straße und Marktplatz.

Abb. Nr.	303
Dateiname	HistWeg_Fuchsberg.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	f

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Froschau

Flurstück-Nr.

historischer Weg, Fußweg

Blick von der Weggabelung in die Froschau

Platzartige Straßenaufweitung an der Weggabelung Froschau/Röthenbacher Straße. Die angrenzende Bebauung ist bis heute sehr kleinteilig strukturiert. Bereits auf dem Urkataster 1839 befand sich in diessm Bereich ein Baum; der Backofen ist nicht mehr vorhanden.

Abb. Nr.	304
Dateiname	HistWeg_Froschu.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	f

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Ortsrandweg Froschau/Brunnenweg

Flurstück-Nr.

historischer Weg, Fußweg

Blick von der Froschau Richtung Süden

Der Wiesenweg führt in Verlängerung der Froschau Richtung Brunnenweg. Er verläuft am Fuße des steil abfallenden Höhenrückens entlang der noch abschnittweise erhaltenen Obstgärten der Anwesen zum Marktplatz und bildet damit die westliche Grenze des historischen Ortes aus.

Abb. Nr.	305
Dateiname	HistWeg_Brunnenweg.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	f

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Raiffeisenstraße

Flurstück-Nr.

historischer Weg, Fußweg

Blick Richtung Süden

Die westliche Grenze des in Süd-Nord-Richtung verlaufenden Weges wird von einer Scheunenreihe überwiegend aus der 1. Hälfte des 20. Jahrhundert gebildet.
Die östliche Seite ist in diesem Abschnitt lediglich locker mit Nebengebäuden bebaut.

Abb. Nr.	306
Dateiname	HistWeg_Raiffeisenstr.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	f

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Röthenbacher Straße

Flurstück-Nr.

historischer Weg, Fußweg

Blick Richtung Nordosten

Der Weg legt sich in einem Bogen um den Fuchsberg herum. Das Anwesen Röthenbacher Straße 5 erhält durch seine Lage auf einer Art Terasse am steilen Hang des Fuchsberges eine städtebaulich dominante Stellung.

Abb. Nr.	307
Dateiname	HistWeg_RöthenbacherStr.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	f

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz

Flurstück-Nr.

Straßen- und Platzbild von besonderer Bedeutung

Blick Richtung Norden, Höhe Marktplatz 28

Der angeratige Straßen- bzw. Platzraum weitet sich Richtung Norden. Die Ost- sowie Westseite des Marktplatzes wird durch überwiegend zweigeschossige Wohnhäuser bzw. ehem. Wohnstallhäuser ausgebildet. Der Wechsel von trauf- bzw. giebelständigen Gebäuden verleiht dem Platz ein abwechslungsreiches Bild.
Das nördliche Ende wird durch das Ensemble aus Kirchhofbefestigung, evangelische Pfarrkirche St. Nikolaus, und sog. Schwedenturm und Schulhaus gebildet. Der Blick auf die Silhouette des Ensembles wird durch das zweigeschossige Rathaus von 1958 eingeschränkt.

Abb. Nr.	308
Dateiname	StrPl_Marktplatz.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	r

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz

Flurstück-Nr.

Straßen- und Platzbild von besonderer Bedeutung

Historische Aufnahme, 1. Drittel 20. Jahrhundert
Blick Richtung Norden, Höhe Marktplatz 28

Auf dem Anger befindet sich zu diesem Zeitpunkt noch der Backofen, der Röhrenbrunnen und das damalige Rathaus mit Schulhausanbau.
Im Hintergrund der Schlot der Brauereigaststätte Zum Grünen Baum.

Abb. Nr.	309
Dateiname	StrPl_Marktplatz_hist.bmp
Datum	1. Drittel 20. Jh.
Quelle	Fotoarchiv K.Prösl
FIS Typ	r

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz

Flurstück-Nr.

Straßen- und Platzbild von besonderer Bedeutung

Luftbild, Schägaufnahme, 1958

Die dreiecksförmige Aufweitung des Marktplatzes ist auf der Schrägaufnahme gut zu erkennen. Auf dem Platz befindet sich der Röhrenbrunnnen und die Viehtränke/der Feuerlöschteich.

Abb. Nr.	310
Dateiname	StrPl_Marktplatz_1958.bmp
Datum	2009
Quelle	www.kohlberg-opf.de
FIS Typ	r

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Weidener Straße / Artesgrüner Straße

Flurstück-Nr.

historischer Weg, Fußweg

Blick Richtung Westen, Mündungsbereich Artesgrüner Straße

An der Weggabelung Artesgrüner Straße und Weidener Straße weitet sich der Straßenraum angerartig.
Im Hintergrund die Kirchturmspitze der evangelischen Pfarrkirche St. Nikolaus sowie der sog. Schwedenturm.

Abb. Nr.	311
Dateiname	HistWeg_Weidener_Str_2.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	f

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Weidener Straße

Flurstück-Nr.

historischer Weg, Fußweg

Blick Richtung Westen

An der Einmündung zum Marktplatz verengt sich durch das Hervorspringen der Haupthäuser der Straßenraum.

Abb. Nr.	312
Dateiname	HistWeg_Weidener_Str.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	f

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Artesgrüner Straße 4

Flurstück-Nr. 17

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Nebengebäude, 1. Hälfte 20. Jahrhundert

Eingeschossige Scheune mit hohem Kniestock und Satteldach, massiv errichtet und verputzt.

Abb. Nr.	401
Dateiname	Artesgrüner_Str4.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Artesgrüner Straße 9

Flurstück-Nr. 1722

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Ehem. Forsthaus, 1. Drittel 20. Jahrhundert

Eingeschossiges Wohnhaus massiv errichtet und verputzt.
Als Forsthaus errichtet; leichte bauliche Veränderungen.

Abb. Nr.	402
Dateiname	Artesgrüner_Str9.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Artesgrüner Straße 9

Flurstück-Nr. 1722

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Ehem. Forsthaus, 1. Drittel 20. Jahrhundert

Die Aufnahme zeigt den Zustand des Forsthauses um 1910 mit Fensterläden.

Abb. Nr.	403
Dateiname	Artesgrüner_Str9_hist.bmp
Datum	um 1910
Quelle	Fotoarchiv K.Prösl
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Artesgrüner Str. / Hannersgrüner Str.

Flurstück-Nr.

Baudenkmal, Kleindenkmal

Schaftbildstock

Sandstein. Im oberen Drittel Bohrungslöcher für Plakette, Plakette selbst fehlt.

Abb. Nr.	404
Dateiname	Schaftbildstock_FN1722.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	kd

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Artesgrüner Str. / Hannersgrüner Str.

Flurstück-Nr.

Baudenkmal, Kleindenkmal

Steinkreuz, lt. Denkmalliste nachmittelalterlich

mit eingeritzter Schaufel

Abb. Nr.	405
Dateiname	Steinkreuz_FN1722.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	kd

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Eichelbach 1

Flurstück-Nr. 71/2

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Ehem. Mühlengebäude, Joh. Stark 1938 (i)

Zweigschossiges ehem. Mühlengebäude massiv errichtet und verputzt, Satteldach. Bauliche Veränderungen seit der Erbauungszeit, vermutlich 1938 größere Eingriffe, da Gebäude im Kern älter erscheint. Die Mühlenanlage demontiert, die Räumlichkeiten heute als Wohnraum genutzt.

Abb. Nr.	406
Dateiname	Eichelbach1.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Eichelbach 1

Flurstück-Nr. 71

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Nebengebäude, 1. Drittel 20. Jahrhundert

Stallscheune.

Abb. Nr.	407
Dateiname	Eichelbach1_2.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Flurstraße 3

Flurstück-Nr. 23

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Ehem. Wohnstallhaus, 1780 (i)

Giebelständiges, eingeschossiges Wohnstallhaus massiv errichtet und verputzt, Satteldach. Im 20. Jahrhundert bauliche Veränderungen vorgenommen.
Scheune an der östlichen Giebelseite angebaut; vermutlich vor 1916 erneuert.

Abb. Nr.	408
Dateiname	Flurstr3.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Froschau 1

Flurstück-Nr. 106

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Ehem. Wohnstallhaus, 1. Hälfte 19. Jahrhundert

Traufständiges, eingeschossiges Wohnstallhaus massiv errichtet und verputzt, Satteldach. Im 20./21. Jahrhundert bauliche Veränderungen vorgenommen. Nebengebäude im 1. Drittel des 20. Jahrhunderts an der nördlichen Giebelseite angebaut.

Abb. Nr.	409
Dateiname	Froschau1.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Froschau 5

Flurstück-Nr. 103

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Ehem. Wohnstallhaus, 1. Hälfte 19. Jahrhundert

Giebelständiges, eingeschossiges Wohnstallhaus massiv errichtet und verputzt, Satteldach. In der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts bauliche Veränderungen vorgenommen.

Abb. Nr.	410
Dateiname	Froschau5.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Froschau 5

Flurstück-Nr. 103

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Ehem. Wohnstallhaus, 1. Hälfte 19. Jahrhundert

Die historische Aufnahme zeigt die Gestalt des Wohnstallhauses um 1920.
Die Fenster- und Türöffnungen sind gerahmt, das Erdgeschoss ist mit zwei Fenstern ausgestattet; drei runde Lüftungsöffnungen im Giebel.

Abb. Nr.	411
Dateiname	Froschau5_hist.bmp
Datum	um 1920
Quelle	www.kohlberg-opf.de
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Froschau 6

Flurstück-Nr. 97

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Ehem. Wohnstallhaus, Ende 18. Jahrhundert

Traufständiges, zweigeschossiges Wohnstallhaus massiv errichtet und verputzt, Satteldach mit einseitigem Halbwalm. Fensteröffnungen im Obergeschoss mit Putzfaschen versehen; geputzte Ecklisenen; historische Dacheindeckung.
Im 20./21. Jahrhundert bauliche Veränderungen vorgenommen.

Abb. Nr.	412
Dateiname	Froschau6.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Froschau 8

Flurstück-Nr. 99

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Kleinhaus, 19. Jahrhundert
ehemals das herzoglich Sulzbachische Badhaus

Traufständiges, zweigeschossiges Kleinhaus massiv errichtet und verputzt, Satteldach mit historischer Dacheindeckung.
Klassizistische Eingangstür erhalten.
Im 20./21. Jahrhundert bauliche Veränderungen vorgenommen.

Abb. Nr.	413
Dateiname	Froschau8.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Froschau

Flurstück-Nr. 102

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Stallscheune, 1. Drittel 20. Jahrhundert

Scheune massiv errichtet, hoher Kniestock in Holzkonstruktion, Satteldach.

Abb. Nr.	414
Dateiname	Froschau_FN102.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Fuchsberg 1

Flurstück-Nr. 108

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Stützmauer des ehem. protestantischen Pfarrhofes

Abb. Nr.	415
Dateiname	Fuchsberg1.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Fuchsberg 2

Flurstück-Nr. 117

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Wohnhaus des ehem. katholischen Pfarrhofes, 1. Drittel 20. Jahrhundert

Zweigeschossiges Wohnhaus massiv errichtet und verputzt, Walmdach.
Äußeres Erscheinungsbild 1. Drittel 20. Jahrhundert, im Kern allerdings älter.
Türgewände mit langgezogenen Ohrungen, 18. Jahrhundert.

Abb. Nr.	416
Dateiname	Fuchsberg2.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Fuchsberg 3

Flurstück-Nr. 113

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Wohnhaus, 19. Jahrhundert

Zweigeschossiges Wohnhaus massiv errichtet und verputzt, Satteldach. Leichte bauliche Veränderungen.
Erhabene Lage am Fuchsberg.
Im Vordergrund ehemaliger Backofen.

Abb. Nr.	417
Dateiname	Fuchsberg3.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Fuchsberg 3

Flurstück-Nr. 113

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Scheune, Ende 19. Jahrhundert

Scheune massiv errichtet, Satteldach.
Erhabene Lage am Fuchsberg.

Abb. Nr.	418
Dateiname	Fuchsberg3_2.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Hirschauer Straße 2

Flurstück-Nr. 151

Baudenkmal

Katholische Pfarrkirche Herz-Jesu, lt. Denkmalliste 1915 (i)

Pfarrkirche 1915 von Heinrich Meckel in neubarocken Formen errichtet.
1933 Innenraum neu gestaltet. 1988 Laternenzwiebel aufgesetzt. Innenausstattung: Seitenaltäre aus St. Nikolaus, wohl um 1720/30.

Abb. Nr.	419
Dateiname	Hirschauer_Str2.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	d

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Hirschauer Straße 2

Flurstück-Nr. 151

Baudenkmal

Katholische Pfarrkirche Herz-Jesu, lt. Denkmalliste 1915 (i)

Die Gestalt der Pfarrkirche um 1950; der Kirchturm mit Zeltdach ausgeführt.

Abb. Nr.	420
Dateiname	Hirschauer_Str2_hist.bmp
Datum	um 1950
Quelle	Fotoarchiv K.Prösl
FIS Typ	d

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Hirschauer Straße 6

Flurstück-Nr. 154

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Katholisches Pfarrhaus, 1949

Zweigeschossiges Wohnhaus massiv errichtet und verputzt, Walmdach. Fensterrahmungen und segmentbogenförmiges Türgewände in Naturstein gefasst.

Abb. Nr.	421
Dateiname	Hirschauer_Str6.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Hirschauer Straße

Flurstück-Nr. 451

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Aussegnungshalle am katholischen Friedhof, 1. Hälfte 20. Jahrhundert

Eingeschossiges, freistehendes Gebäude mit Satteldach, massiv errichtet und verputzt. Dachreiter mit Zwiebelhaube, Torbogen.

Abb. Nr.	422
Dateiname	Hirschauer_Str_FN451_1.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Hirschauer Straße

Flurstück-Nr. 451

ortsbildprägendes Objekt

Kruzefix, um 1900

Holzkreuz auf Steinsockel; vergoldete Christusfigur.

Abb. Nr.	423
Dateiname	Hirschauer_Str_FN451_2.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	bo

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Hirschauer Straße

Flurstück-Nr. 451

ortsbildprägendes Objekt

Familiengrab der von Grafenstein am katholischen Friedhof, um 1900

Grabstätte der Röthenbacher Hammerherrenfamilie von Grafenstein. Einheitliche Gestaltung durch Grabtafeln aus schwarzem Granit auf Pulten aus grauem Granit. Christusfigur auf Sockel mit Wappen, schwarzer Granit, von Bogenausschnitt in Eibenhecke gefasst.

Abb. Nr.	424
Dateiname	Hirschauer_Str_FN451_3.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	bo

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Hirschauer Straße

Flurstück-Nr. 453

ortsbildprägendes Objekt

Kilometerstein

Historischer Kilometerstein, wieder aufgestellt.

Abb. Nr.	425
Dateiname	Hirschauer_Str_FN453.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	bo

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz 2

Flurstück-Nr. 124

Baudenkmal

Altes Schulhaus, lt. Denkmalliste 1799, allerdings 1779 (i)

Giebelständiges, zweigeschossiges sog. Altes Schulhaus massiv errichtet und verputzt, Satteldach. Nördlich an Mauerring und Torturm des Kirchhofes grenzend; Torturm und Kirchhof über Durchgang des Alten Schulhauses zugänglich. Am Giebel Inschrift "Schulhaus Renov: Liebhart (?) Bauer: A.D. 1779".
Gebäude im 19. Jahrhundert baulich verändert, rückwärtiger Bereich im Kern älter als 18. Jahrhundert.

Abb. Nr.	426
Dateiname	Marktplatz2.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	d

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz 3

Flurstück-Nr. 55

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Gasthaus, 1. Drittel 20. Jahrhundert

Traufständiges, zweigeschossiges Gebäude mit Halbwalmdach, massiv errichtet und verputzt.
Nach 1912 nach Brand großteils neu errichtet. Erdgeschoss durch Ladeneinbau verändert.

Abb. Nr.	427
Dateiname	Marktplatz3.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz 3

Flurstück-Nr. 55

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Gasthaus, 1. Drittel 20. Jahrhundert

Historische Aufnahme nach 1912. Gebäude als Bierbrauerei und Metzgerei erbaut.

Abb. Nr.	428
Dateiname	Marktplatz3_hist.bmp
Datum	2009
Quelle	Fotoarchiv K.Prösl
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz 4

Flurstück-Nr. 122

Baudenkmal

Evangelisch-Lutherische Pfarrkirche St. Nikolaus,
lt. Denkmalliste im Kern mittelalterlich, 1642 erneuert, Turm bez. 1645 (i)

Chorturmkirche; bis 1922 Simultankirche. Gedrungener Chorturm mit Zeltdach, dat. 1645; Langhaus mit spizbogigem Fenster an der Nord- und Südseite. Ausstattung: Rokokoaltar von 1791; Gemälde der Nazarenerzeit mit Anbetung des Kindes; Bildzyklus sig. Wilhelm Grau, 1923.

Abb. Nr.	429
Dateiname	Marktplatz4_LB.bmp
Datum	k.A.
Quelle	www.oberpfalz-luftbild.de
FIS Typ	d

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz 4

Flurstück-Nr. 122

Baudenkmal

Torturm, lt. Denkmalliste spätmittelalterlich sowie 16./17. Jahrhundert

So genannter Schwedenturm, unterer Teil aus Bruchsteinmauerwerk, spätmittelalterlich, oberer Teil aus Ziegelmauerwerk mit Blendbögen, 16./17. Jahrhundert. Spitzbogentor mit Sandsteingewänden.

Abb. Nr.	430
Dateiname	Marktplatz4_2.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	d

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz 4

Flurstück-Nr. 122

Baudenkmal

Kirchhofbefestigung, lt. Denkmalliste mittelalterlicher Mauerring

Weitgehend Bruchsteinmauerwerk, verputzt.

Abb. Nr.	431
Dateiname	Marktplatz4_3.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	d

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz 4

Flurstück-Nr. 122

Baudenkmal, Kleindenkmal

Grabdenkmäler, lt. Denkmalliste um 1600 bzw. 18./19. Jahrhundert

Zwei Grabplatten, um 1600 sowie 18. Jahrhundert, und
zwei Grabdenkmäler, 19. Jahrhundert, an der Kirchhofbefestigung aufgestellt.

Abb. Nr.	432
Dateiname	Marktplatz4_4.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	kd

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz 5

Flurstück-Nr. 54

Baudenkmal, Kleindenkmal

Zwei Inschrifttafeln, lt. Denkmalliste bez.1800, mit Wappentafel

Zwei Sandsteintafeln, rechts "Johann Georg Knor 1800 AW", in der Mitte Wappenstein mit Krone, farbig gefasst. Tafeln von Vorgängerbau übernommen.

Abb. Nr.	433
Dateiname	Marktplatz5.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	kd

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz 5

Flurstück-Nr. 54

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Wohnstallhaus, Anfang 20. Jahrhundert

Traufständiges, eingeschossiges Wohnstallhaus mit Satteldach und mittigem Zwerchhaus. Massiv errichtet und verputzt. Nach Brand 1912 Gebäude unter Einbeziehung von älteren Bauteilen neu errichtet.

Abb. Nr.	434
Dateiname	Marktplatz5_1.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz 5

Flurstück-Nr. 54

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Nebengebäude an Raiffeisenstraße, Anfang 20. Jahrhundert

Traufständige Scheune sowie weiteres Nebengebäude, beide mit Satteldach, massiv errichtet und verputzt. Torbogen mit Steingewände aus Vorgängerbau wiederverwendet. Nach 1912.

Abb. Nr.	435
Dateiname	Raiffeisenstr_zuMarktplatz5.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz 8

Flurstück-Nr. 128

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Wohnhaus, Ende 19. Jahrhundert

Traufständiges, zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach.
Leichte bauliche Veränderungen.
An der Westgrenze des Grundstücks landwirtschaftliches Nebengebäude, 1. Hälfte 20. Jahrhundert.

Abb. Nr.	436
Dateiname	Marktplatz8.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz 9

Flurstück-Nr. 50

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Wohnhaus, 1899 (i)

Traufständiges, zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach, massiv errichtet und verputzt. Fensterleibungen Obergeschoss und Giebel segmentbogig, profiliert. Inschrifttafel "P. Forster 1899" bezeichnet Datum der Aufstockung, Erdgeschoss im Kern älter.
Hofeinfahrt mit rundbogigem Torbogen mit Sandsteingewände.

Abb. Nr.	437
Dateiname	Marktplatz9.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz 9

Flurstück-Nr. 50

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Wohnhaus, 1899 (i)

Historische Aufnahme aus den 1950er Jahren.

Abb. Nr.	438
Dateiname	Marktplatz9_1950er.bmp
Datum	1950er Jahre
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz 9

Flurstück-Nr. 50

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Nebengebäude an Raiffeisenstraße, 1. Drittel 20. Jahrhundert

Traufständige, eingeschossige Stallscheune mit Kniestock und Satteldach als rückwärtiger Abschluss des Anwesens zur Raiffeisenstraße. Massiv aus Ziegeln errichtet und teilweise verputzt.

Abb. Nr.	439
Dateiname	Raiffeisenstr_zuMarktplatz9.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz 10

Flurstück-Nr. 129

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Wohnhaus, Ende 19. Jahrhundert

Traufständiges, zweigeschossiges Wohnhaus massiv errichtet und verputzt, Satteldach. Obergeschoss mit segmentbogigen Fenstern.
Bauliche Veränderungen.

Abb. Nr.	440
Dateiname	Marktplatz10.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz 11

Flurstück-Nr. 49

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Wohnhaus, 1883 (i)

Traufständiges, zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach, massiv errichtet und verputzt. Fensterleibungen Obergeschoss und Giebel segmentbogig. Sandsteintafel bez. 1883 zeigt Aufstockung an, Erdgeschoss im Kern vermutlich älter. In der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts bauliche Veränderungen vorgenommen.

Abb. Nr.	441
Dateiname	Marktplatz11.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz 11

Flurstück-Nr. 49

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Nebengebäude an Raiffeisenstraße, 1. Drittel 20. Jahrhundert

Traufständige eingeschossige Stallscheune mit hohem Kniestock und Satteldach als rückwärtiger Abschluss der Hofanlage zur Raiffeisenstraße. Massiv aus Ziegeln errichtet und unverputzt.

Abb. Nr.	442
Dateiname	Raiffeisenstr_zuMarktplatz11.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz 13

Flurstück-Nr. 47

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Wohnhaus, 19. Jahrhundert

Giebelständiges, zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach. Im Kern älter, überformt.

Abb. Nr.	443
Dateiname	Marktplatz13.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz 14

Flurstück-Nr. 133

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Wohnhaus, Ende 19. Jahrhundert

Giebelständiges, zweigeschossiges Wohnhaus massiv errichtet und verputzt, Satteldach. Obergeschoss mit segmentbogigen Fenstern.
Bauliche Veränderungen vor allem im Erdgeschoss.
An der Westgrenze des Grundstücks landwirtschaftliches Nebengebäude, 1. Drittel 20. Jahrhundert (?).

Abb. Nr.	444
Dateiname	Marktplatz14.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz 15

Flurstück-Nr. 44

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Ehem. Wohnstallhaus, 19. Jahrhundert

Traufständiges zweigeschossiges Wohnstallhaus mit Walmdach, massiv errichtet und verputzt. Angebaute Scheune massiv, mit Satteldach, durch Brandmauer von Wohnhaus getrennt.
An der Raiffeisenstraße Scheune mit Satteldach in Holzkonstruktion, 1. Drittel 20. Jahrhundert (?).

Abb. Nr.	445
Dateiname	Marktplatz15.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz 16

Flurstück-Nr. 135

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Wohnhaus, Ende 19. Jahrhundert

Giebelständiges, zweigeschossiges Wohnhaus massiv errichtet und verputzt, Satteldach. Stichbogige Fenster im Obergeschoss. Bauliche Veränderungen.

Abb. Nr.	446
Dateiname	Marktplatz16.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz 18

Flurstück-Nr. 136

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Wohnhaus, Ende 19. Jahrhundert

Traufständiges, zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach.
Baulich verändert.
Landwirtschaftliches Nebengebäude in der 1. Hälfte 20. Jahrhundert (?) rechtwinklig zum Hauphaus angebaut.

Abb. Nr.	447
Dateiname	Marktplatz18.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz 19

Flurstück-Nr. 40

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Nebengebäude an Raiffeisenstraße, Anfang 20. Jahrhundert

Traufständiges ehem. Stallgebäude in Verlängerung des Wohnhauses sowie rechtwinklig dazu angebaute Stallscheune als Hofabschluss. Massiv, mit Satteldach, Kniestock Stallscheune überwiegend verbrettert.

Abb. Nr.	448
Dateiname	Raiffeisenstr_zuMarktplatz19.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz 24

Flurstück-Nr. 141

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Wohnhaus, 1. Drittel 20. Jahrhundert

Traufständiges, zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach.
Gebäude im Kern 18./19. Jahrhundert; im 1. Drittel des 20. Jahrhunderts Gebäude um ein Geschoss erhöht.

Abb. Nr.	449
Dateiname	Marktplatz24.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz 24

Flurstück-Nr. 141

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Wohnhaus, 1. Drittel 20. Jahrhundert

Historische Aufnahme um 1920; das Gebäude eingeschossig mit korbogenförmiger Durchfahrt; Türgewände und Fensteröffnungen profiliert.

Abb. Nr.	450
Dateiname	Marktplatz24_hist.bmp
Datum	2009
Quelle	Fotoarchiv K.Prösl
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Marktplatz 30

Flurstück-Nr. 147

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Wohnhaus, Ende 19. Jahrhundert

Giebelständiges, zweigeschossiges Wohnhaus massiv errichtet und verputzt, Satteldach. Baulich verändert.
Pfeileraufsätze der Tordurchfahrt zweitverwendet.

Abb. Nr.	451
Dateiname	Marktplatz30.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Raiffeisenstraße 1

Flurstück-Nr. 25

Baudenkmal, Kleindenkmal

Eingemauerte Bautafel, lt. Denkmalliste bez. 1804

Am Nordgiebel des Wohnhauses Raiffeisenstraße 1 eingemauerte Bautafel, weiß gefasst, mit Inschrift "I L G 1804".

Abb. Nr.	452
Dateiname	Raiffeisenstr1.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	kd

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Raiffeisenstraße 1

Flurstück-Nr. 25

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Ehem. Wohnstallhaus, 1804 (i)

Traufständiges, eingeschossiges Gebäude mit Halbwalmdach. Massiv errichtet und verputzt. Ende 20./Anfang 21. Jahrhundert bauliche Veränderungen vorgenommen.

Abb. Nr.	453
Dateiname	Raiffeisenstr1_1.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Raiffeisenstraße 3

Flurstück-Nr. 26

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Wohnhaus, 19. Jahrhundert

Giebelständiges, zweigeschossiges Wohnhaus, Halbwalmdach mit überwiegend historischer Biberschwanzziegeldeckung. Massiv errichtet und verputzt. Historische Haustür und Fenster, im Stubenbereich Winterfenster.
1960 zum Anwesen gehörige Nebengebäude abgebrannt, wieder errichtet.

Abb. Nr.	454
Dateiname	Raiffeisenstr3.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Raiffeisenstraße 5

Flurstück-Nr. 27

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Wohnhaus, 1900 (i)

Traufständiges, zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach. Massiv errichtet und verputzt. Historische Fenster, im Obergeschoss mit segmentbogigem Sandsteingewände. Haustür mit Granitgewände. Bautafel mit Inschrift "S. Bäumler 1900" zeigt vermutlich Datum einer Aufstockung an, Erdgeschoss im Kern älter. 1960 zum Anwesen gehörige Nebengebäude abgebrannt, Stall und Stallscheune wieder errichtet.

Abb. Nr.	455
Dateiname	Raiffeisenstr5.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Raiffeisenstraße 7

Flurstück-Nr. 29

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Ehem. Wohnstallhaus, 19. Jahrhundert

Traufständiges, zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach. Massiv errichtet und verputzt. Fenster Obergeschoss segmentbogig und profiliert. Gebäude vermutlich aufgestockt. Erdgeschoss im Kern älter, 2. Hälfte 20. Jahrhundert verändert.

Abb. Nr.	456
Dateiname	Raiffeisenstr7.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Raiffeisenstraße 7

Flurstück-Nr. 29

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Nebengebäude an Flurstraße, 1. Hälfte 20. Jahrhundert

Traufständiges, eingeschossiges Nebengebäude mit hohem Kniestock und Satteldach. Teilweise massiv errichtet und verputzt, teilweise Verbretterung.

Abb. Nr.	457
Dateiname	Flurstr_zuRaiffeisenstr7.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Röthenbacher Straße 2

Flurstück-Nr. 59

ortsbildprägendes Objekt

Wohngebäude, 2. Hälfte 19. Jahrhundert

Zweigeschossiges, schlichtes Wohnhaus massiv errichtet und verputzt, Satteldach. Ehemals Teil einer Brauerei; vorderer Bereich baulich verändert; nördlicher Bereich stark überformt.

Abb. Nr.	458
Dateiname	Röthenbacher_Str2.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	bo

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Röthenbacher Straße 6

Flurstück-Nr. 75

ortsbildprägendes Objekt

Kleinhaus, 19. Jahrhundert

Giebelständiges, eingeschossiges Wohnhaus mit Satteldach.
Baulich verändert.

Abb. Nr.	459
Dateiname	Röthenbacher_Str6.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	bo

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Röthenbacher Straße 24

Flurstück-Nr. 95

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Wohnstallhaus, 1. Hälfte 19. Jahrhundert

Freistehendes, eingeschossiges Wohnstallhaus massiv errichtet und verputzt, Satteldach. Baulich verändert.
Historischer Fensterbestand; klassizistisch gestaltete Eingangstür.

Abb. Nr.	460
Dateiname	Röthenbacher_Str24.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Röthenbacher Straße

Flurstück-Nr. 96/2

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Scheune, 1. Drittel 20. Jahrhundert

Scheune in Holzkonstruktion errichtet und verschalt. Ortsrandlage.

Abb. Nr.	461
Dateiname	Röthenbacher_Str_FN96-2.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Röthenbacher Straße

Flurstück-Nr. 1537

ortsbildprägendes Objekt

Flurdenkmal, 1959 (i)

Eisernes Kreuz auf altarartigem Sockel.

Abb. Nr.	462
Dateiname	Röthenbacher_Str_FN1537.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	bo

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Röthenbacher Straße

Flurstück-Nr. 109

historischer Keller

Kelleranlage

Zwei historische Kelleranlagen unter dem Fuchsberg. Eingänge saniert.

Abb. Nr.	463
Dateiname	Röthenbacher_Str_FN109.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	ke

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Weidener Straße 2

Flurstück-Nr. 57/2

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Ehem. kath. Lehrerhaus, Ende 19. Jahrhundert

Traufständiges, zweigeschossiges Gebäude mit Walmdach. Vier Fensterachsen. Als Wohnhaus für den katholischen Lehrer errichtet. Dominante Stellung im Straßenraum.

Abb. Nr.	464
Dateiname	Weidener_Str2.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Weidener Straße 2

Flurstück-Nr. 57/2

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Ehem. kath. Lehrerhaus, Ende 19. Jahrhundert

Die historische Aufnahme aus der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts zeigt das ehem. Lehrerhaus mit historischen Fenstern und Festschmuck.

Abb. Nr.	465
Dateiname	Weidener_Str2_hist.bmp
Datum	2009
Quelle	Fotoarchiv K.Prösl
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Weidener Straße 3

Flurstück-Nr. 62

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Nebengebäude, 1. Hälfte 20. Jahrhundert

Zweigeschossige Stallscheune mit Kniestock und Satteldach, auf der Hofseite überkragend. Erdgeschoss massiv, verputzt, Kniestock Verbretterung. Durchfahrt mit historischem Durchfahrtsrecht für Weidener Straße 1.

Abb. Nr.	466
Dateiname	Weidener_Str3.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Weidener Straße 4

Flurstück-Nr. 24

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Ehem. Wohnstallhaus, 19. Jahrhundert

Traufständiges, eingeschossiges ehem. Wohnstallhaus mit Satteldach. Massiv errichtet und verputzt. Bauliche Veränderungen in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Abb. Nr.	467
Dateiname	Weidener_Str4.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Weidener Straße 4

Flurstück-Nr. 24

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Ehem. Wohnstallhaus. 19. Jahrhundert

Die historische Aufnahme um 1910/20 zeigt das Wohnstallhaus mit Putzbänderung und Fensterläden.

Abb. Nr.	468
Dateiname	Weidener_Str4_hist.bmp
Datum	um 1910/20
Quelle	Fotoarchiv K.Prösl
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Weidener Straße 5

Flurstück-Nr. 63

Baudenkmal

Torbogen, lt. Denkmalliste bez. 1836

Rundbogentor mit Sandsteingewände. Schlußstein mit Inschrift "T B 1836".

Abb. Nr.	469
Dateiname	Weidener_Str5.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	d

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Weidener Straße 5

Flurstück-Nr. 63

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Wohnhaus, 19. Jahrhundert

Traufständiges, zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach. Tordurchfahrt überbaut. Torbogen, bez. 1836, und (Gast-)Stuben-Riemendecke, bez. 1800, denkmalgeschützt. Heute Gasthaus.

Abb. Nr.	470
Dateiname	Weidener_Str5_2.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Weidener Straße 7

Flurstück-Nr. 65

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Ehem. Wohnstallhaus, 19. Jahrhundert

Traufständiges, eingeschossiges ehem. Wohnstallhaus mit Satteldach.
In der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts bauliche Veränderungen.

Abb. Nr.	471
Dateiname	Weidener_Str7.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Weidener Straße 10

Flurstück-Nr. 58/15

Baudenkmal, Kleindenkmal

Bautafel, lt. Denkmalliste bez. 1793 und 1800

Am Giebel des völlig erneuerten Wohnhauses eingemauerte Bautafel mit den Jahreszahlen 1793 und 1800, weiß gefasst. Bautafel vom Vorgängerbau übernommen.

Abb. Nr.	472
Dateiname	Weidener_Str10.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	kd

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Weidener Straße 12

Flurstück-Nr. 1

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

Nebengebäude, 19. Jahrhundert, Keller älter

Traufständiges, eingeschossiges Nebengebäude mit Holzlege, Satteldach. Massiv errichtet und verputzt, Holzlege Holzkonstruktion verbrettert, auf Ziegelsockel. Keller mit Kellerhals, wohl älter.

Abb. Nr.	473
Dateiname	Weidener_Str12.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	b

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

Weidener Straße

Flurstück-Nr. 1713

ortsbildprägendes Objekt

Kruzefix am Evangelischen Friedhof, um 1900

Holzkreuz auf Steinsockel mit vergoldeter Christusfigur.

Abb. Nr.	474
Dateiname	Weidener_Str_FN1713.bmp
Datum	2009
Quelle	transform
FIS Typ	bo